

proPOLIZEI

POLIZEI Extrablatt von 1985 | www.polizei-nds.de



06 – NOVEMBER / DEZEMBER 2025 | INFORMATIONEN DER POLIZEI NIEDERSACHSEN



Nachwuchs sichern, Sicherheit stärken.



20



24



28

TITEL

- 04 POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN**
Modernisiertes Auswahlverfahren mit klarem Kompass
- 06 WISSENSCHAFTLICHE EXZELLENZ**
Für eine faire und zukunftsfähige Polizeiauswahl
- 08 VON SPURENSUCHE BIS SPORTTEST**
Nachwuchs auf Tuchfühlung mit dem Polizeiberuf
- 10 RECRUITING IM ÖFFENTLICHEN DIENST**
Zwischen Bewerberfreundlichkeit und dem Dschungel der Bürokratie
- 12 NACHWUCHSWERBUNG NEU GEDACHT – PROJEKT GZP**
Modern, digital, nah am Menschen: Neues Personalmarketing
- 14 BUNTES PROGRAMM FÜR GROSS UND KLEIN**
Tag der offenen Tür der PD Göttingen
- 15 NEUER STUDIENGANG**
Verwaltungsinformatik, Fachrichtung Polizei
- 16 VERWALTUNGSGESELLSCHAFT**
Vom Papierstapel zum Polizeieinsatz
- 18 KAMPAGNE KRIMINALFOKUS**
Wer ermittelt, wenn nicht Du?

NIEDERSACHSEN

- 19 BUNDESKONGRESS DER ELEKTROMOBILITÄT**
Fortschritt, der uns bewegt
- 20 POLIZEI NIEDERSACHSEN: INNOVATIVE PROJEKTE**
Innenministerin Behrens auf Sommerreise
- 22 MINISTERIN DANKE SPEZIALEINSATZKRÄFTEN**
Seit 50 Jahren: Unermüdlicher Einsatz zum Schutze aller
- 24 INTERVIEW-SERIE**
Auf eine Tasse mit Stefan Sengel
- 26 EMPFANG DER LANDESREGIERUNG**
Heldinnen und Helden im Erlebniszoo Hannover
- 28 INTERVIEW MIT LKA-PRÄSIDENT MASSINGER**
„Wir wollen wirksamer Motor und Unterstützer sein“
- 30 TAG DER NIEDERSACHSEN IN OSNABRÜCK**
Friedliches Volksfest mit großer Blaulichtmeile und zigtausend Besuchern
- 32 VERKEHRSSICHERHEITSARBEIT**
sicher.mobil.leben und Schulanfangsaktion 2025
- 33 PRÄVENTIONSKAMPAGNE „VORSICHT BETRUG!“**
Wie sich ältere Menschen vor Straftaten schützen können

NIEDERSACHSEN

- 34 MIT FEINER NASE AUF ERFOLGSKURS**
Banknotenspürhunde finden über 110.000 Euro bei Durchsuchungen
- 35 DIGITALE TRANSFORMATION**
Zukunft der polizeilichen Arbeitswelt gestalten
- 36 ZURÜCK IN OSNABRÜCK – EIN BLICK AUF:**
Digitale Strategien, echte Veränderung und neue Wege
- 38 5. MAL HANNOFAHR**
4 Länder, 21 Behörden, 99 Blutentnahmen
- 39 GEMEINSAM FÜR MEHR SICHERHEIT**
Arbeitstagung der niedersächsischen Polizei-Fahrradeinheiten
- 40 POLIZEI NIEDERSACHSEN**
Einsatzkarte
- 42 NATIONAL POLICE WEEK IN WASHINGTON**
Erste Teilnahme der deutschen Polizei
- 44 ERFOLGREICHE SCHULUNG:**
Schiffsunfall-Bearbeitung Sansibar
- 45 CEPOL-MENTORINGPROGRAMM**
PD Osnabrück empfängt jordanischen Kollegen

SPORT

- 46 SPOTRÜCKBLICK**
Laufen, Radfahren, Schwimmen, Ballsport

IMPRESSUM

proPOLIZEI XXXIII. Jahrgang

Herausgeber:

Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Digitalisierung
Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Verantwortlich:

Oliver Grimm

Redaktion:

Oliver Grimm, Moritz Meyer, Maximilian Felmburg, David Schmalz, Franziska Santhiralingam, Mareike Baltaga, Antje Westermann, Wiebke Weitemeier, Anastasia Polonewicz, Lia Deinert, Marco Ellermann, Henryk Niebuhr, Louisa Kasprowski, Isabel Rehmer

Anschrift der Redaktion:

Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Digitalisierung
Redaktion proPOLIZEI
Postfach 221, 30002 Hannover
Tel. 0511 120-6213 oder 0511 120-6024
Fax 0511 120-6555
E-Mail: propolizei@mi.niedersachsen.de

Layout:

Dirk Bindbeutel
Polizeiakademie Niedersachsen
Generation Zukunft Polizei
Gimter Straße 10
34346 Hann. Münden

Druck:

MEO MEDIA – Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG
Niederlassung Hameln: Am Frettholz 5, 31785 Hameln

Die proPOLIZEI erscheint im Zwei-Monats-Rhythmus 6 mal im Jahr.

Rechtlicher Hinweis:

Alle in proPOLIZEI veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften/Beiträge (gegebenenfalls in gekürzter Form) zu veröffentlichen.



Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen
Carsten Rose

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Gewinnung von Nachwuchs ist weiterhin die zentrale Zukunftsaufgabe der Polizei Niedersachsen. Ohne engagierte junge Menschen können wir unseren Auftrag nicht erfüllen. Im War of Talents ist der Wettbewerb um Personal groß und die Erwartungen an unsere Polizei steigen – deshalb müssen wir zeigen: Die Polizei Niedersachsen ist modern, werteorientiert und attraktiv.

Mit dem neuen Auswahlverfahren haben wir einen wichtigen Schritt getan. Es ist fairer, transparenter und erstmals rückt die Werteorientierung in den Fokus. Wer Polizistin oder Polizist werden möchte, braucht nicht nur Fachwissen, sondern auch Haltung. Die zentrale Durchführung macht den Prozess einfacher und nachvollziehbarer. Unterstützt werden wir dabei von einem erfahrenen Partner, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt.

Doch Nachwuchsgewinnung bedeutet mehr als Auswahl. Mit dem Projekt ‚Generation Zukunft Polizei‘ haben wir seit zwei Jahren ein dynamisches Gesamtkonzept etabliert, das junge Menschen vom ersten Interesse über den Studienstart bis hin zu den ersten Berufsjahren begleitet und Niedersachsen damit in diesem zentralen Zukunftsthema wegbereitend auch über Ländergrenzen hinweg positioniert. Wir berücksichtigen die Bedürfnisse der jungen Generationen und entwickeln neue Wege, um die Attraktivität unseres Berufes zu steigern.

Das heißt auch: Wir kommunizieren anders. Mit GZP sind wir als erste Landespolizei auf Festivals präsent und nutzen TikTok, um junge Menschen direkt anzusprechen – offen, nahbar,

authentisch. Wissenschaftlich begleitet, etwa durch die Studie Streaming for Talents, stellen wir sicher, dass unsere Maßnahmen wirken.

Ein weiterer Baustein ist die Sichtbarkeit der Vielfalt innerhalb unserer Organisation. Mit der Kampagne Kriminalfokus integrieren wir die kriminalpolizeilichen Bereiche in die Gesamtstrategie der Nachwuchswerbung. Gleichzeitig öffnen wir uns für neue Zielgruppen: Mit dem Studiengang Polizeiinformatik (Verwaltungsinformatik FR Polizei) eröffnen wir angehenden IT-Fachkräften neue Wege, ihre Kompetenz einzubringen, ohne selbst Polizeivollzugsbeamte oder -beamter zu sein. Das stärkt unsere Handlungsfähigkeit in einer zunehmend digitalen Welt.

All das zeigt: Wir denken Polizei neu – mit Mut, Weitblick und klarer Orientierung. Die Polizeiakademie Niedersachsen übernimmt dabei eine Schlüsselrolle. Hier entstehen Ideen, hier wird geforscht und mit tatkräftiger Unterstützung aus den Polizeibehörden umgesetzt.

Ich bin überzeugt: Mit innovativen Konzepten, klaren Werten und der Bereitschaft, neue Wege zu gehen, bleibt die Polizei Niedersachsen stark und zukunftsfähig. Mein Dank gilt allen, die diesen Weg mitgestalten – Studierenden, Kolleginnen und Kollegen sowie unseren Partnerinnen und Partnern. Gemeinsam sichern wir die Zukunft unserer Polizei.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "C + R".

Carsten Rose

POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN

Modernisiertes Auswahlverfahren mit klarem Kompass

Der Polizeiberuf ist geprägt von vielfältigen Herausforderungen. Deshalb sucht die Polizei Niedersachsen die Besten und stellt sich zukunftsorientiert auf. Die Grundlage dafür bietet das modernisierte Anforderungsprofil. Die erforderlichen Kompetenzen werden in neu entwickelten Testmodulen abgeprüft – in zentraler Durchführung mit bewerbendenfreundlichen Abläufen und hybriden Auswahlgesprächen.

Nach der Revision des Anforderungsprofils mit dem renommierten Eignungsdagnostiker und Wirtschaftspsychologen Prof. Dr. Uwe Kanning im Jahr 2021 war die logische Folge, die bestehenden Instrumente des Auswahlverfahrens der Operationalisierung zu unterziehen. Bereits im

Rahmen einer Markterkundung ist man dabei auf die Expertise des Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Hamburg gestoßen. Das DLR ging im Rahmen des späteren Ausschreibungsverfahrens auf die mögliche Überprüfung der demokratischen Grundhaltung und

Rechtsstaatlichkeit bei Bewerbenden ein – durch die vielfältigen Entwicklungen in der Gesellschaft ein absolutes Erfordernis für die Personalauswahl. Am 18. August 2025 fiel, verbunden mit einem Pressetermin, der Startschuss für das modernisierte Auswahlverfahren.





Neues Auswahlverfahren: Ablauf des Testverfahrens.

Ablauf des Testverfahrens

Die Bewerbenden reisen am Vormittag des ersten Testtages an und müssen sich zuerst der Überprüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit stellen, die die physische Stabilität prüfen soll. Dazu wird im ersten Schritt ein 3.000 m-Lauf unter Zeitvorgabe absolviert, die Zeiten dafür sind am Curriculum des Bachelorstudiengangs der Polizeiakademie Niedersachsen orientiert. Der zweite Bestandteil ist der Hallenparcours, der einen Koordinations- teil, den Farmerswalk mit Kettlebells, das Überlaufen einer Langbank, den Sprung auf einen Kasten und die Personenrettung beinhaltet. Nach der Zeitnahme komplettiert die Waffenhandhabung

und die Abfrage eines vierstelligen Codes, welchen die Bewerbenden sich innerhalb des Parcours merken und nach Zieleinlauf korrekt wiedergeben müssen, die Abnahme der sportlichen Leistung.

Nach einer kurzen Pause zur Erholung und Versorgung werden am Computer drei Tests absolviert. Der kognitive Teil umfasst Gedächtnisaufgaben, Tests zur Überprüfung der Aufmerksamkeit, der Wahrnehmung, des Schlussfolgernden Denkens sowie der Sprachkompetenz Deutsch. Der Wertefragebogen orientiert sich am „Zwei-Prozess-Modell“ und dient der subjektiven Selbsteinschätzung, wobei eine zu starke Ausprägung im Ergebnis als problematisch bewertet wird.

Zum Abschluss der computergestützten Tests wird ein Persönlichkeitsfragebogen ausgefüllt. Das Persönlichkeitsstruktur-Inventar hat als Grundlage die fünf Dimensionen der Persönlichkeit („Big Five“) und ermöglicht die Einschätzung über zukünftige Verhaltenstendenzen. Bei einem positiven Ergebnis wird den Bewerbenden eine kostenfreie Übernachtung auf dem Campus der Polizeiakademie angeboten und sie erhalten ihre individuelle Zeit, zu der sie sich am Folgetag wiedereinfinden sollen.

Der zweite Testtag startet mit der Vorbereitung zum Präsentationsgespräch. Die Bewerbenden haben zehn Minuten Zeit, einen Kurzvortrag zu einer vorgegebenen Alltagssituation vorzubereiten, die sie anschließend in einer fünfminütigen Präsentation vor der hybriden Auswahlkommission als Einstieg in das Gespräch halten. Nach einigen Nachfragen zum Kurzvortrag folgt das Interview, in dem Fragen zur Berufsmotivation, zu Situationen aus dem Berufsalltag sowie Einschätzungen zur Belastbarkeit behandelt werden. Nach einer kurzen Pause zur Bewertung der Bewerbenden durch die Kommissionsmitglieder, die sich aus drei qualifizierten Ratenden aus allen Polizeibehörden zusammensetzt, wird im Anschluss das Ergebnis mitgeteilt.

An einem später datierten dritten Testtag werden die leistungsstärksten Bewerbenden an einem der Standorte des Medizinischen Dienstes polizeärztlich untersucht.

Bewertung der Testmodule

Eine grundlegende Veränderung ist die Bewertung der Ergebnisse. Es ist nicht mehr entscheidend, eine möglichst hohe Gesamtpunktzahl zu erreichen, sondern es werden Risiko-Scores gesammelt. Diese werden in Skalen der acht abzuprüfenden Kompetenzen erfasst, die im Ergebnis zu einem Gesamtrisiko-Score verrechnet werden. Um erfolgreich abzuschneiden, ist das Ziel, möglichst wenige Risiko-Punkte zu erhalten.

Mit dieser Neuausrichtung stellt sich die Polizeiakademie Niedersachsen dem zunehmenden Wettbewerb um qualifizierten Nachwuchs auf.

Dimensionen des neuen Anforderungsprofils

Analysefähigkeit/ Kognition	Bürger- orientierung	Durchsetzungs- fähigkeit
Fachlichkeit	Konfliktfähigkeit	Reflexions- fähigkeit
Stressresistenz	Teamfähigkeit	Werteorientierung

Neues Auswahlverfahren: Dimensionen Anforderungsprofil.

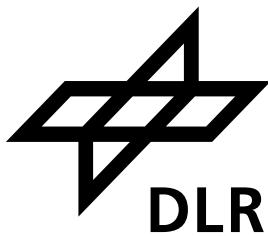
Katrin Schulz

WISSENSCHAFTLICHE EXZELLENZ

Für eine faire und zukunftsfähige Polizeiauswahl

Mit dem vollständig digitalen Auswahlverfahren hebt die Polizei Niedersachsen ihre Eignungsdiagnostik auf ein neues Niveau. Als Entwicklungspartner wurde das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) einbezogen, um wissenschaftliche Expertise, Erfahrung in sicherheitskritischen Bereichen und konsequentes Qualitätsmanagement in die Erstellung eines fundierten Auswahlverfahrens einzubringen.





Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt

Warum das DLR?

Das DLR ist das deutsche Forschungs- und Technologiezentrum in den Bereichen Luft- und Raumfahrt. Mit über 11.000 Mitarbeitenden an 30 Standorten entwickelt das DLR in seinen Kerngebieten Technologien für Luft- und Raumfahrt, Energie, Verkehr sowie die Sicherheits- und Verteidigungsforschung. Ein breites Spektrum an Ergebnissen und Innovationen bringt Nutzen für Industrie und Wirtschaft, Behörden und Verwaltung. Dabei verfolgt das DLR das Ziel, wissenschaftliche Spitzenleistungen zu erbringen, den Innovationsstandort Deutschland zu stärken und im intensiven Wissensaustausch den gezielten Transfer in die Anwendung zu unterstützen.

Die Polizei Niedersachsen bekommt durch die Zusammenarbeit Zugang zu bewährten Methoden aus Hochsicherheitsbereichen, die das DLR für polizeiliche Anforderungen adaptiert und valide überträgt. Das DLR liefert ein Gesamtsystem aus Testentwicklung, Bewertungssoftware, Schulung und wissenschaftlicher Begleitung – aus einer Hand und langfristig ausgelegt.

Kompetenz der Luft- und Raumfahrtpsychologie

Die Abteilung Luft- und Raumfahrtpsychologie des DLR-Instituts für Luft- und Raumfahrtmedizin mit Sitz in Hamburg forscht seit 1955 zu psychologischer Diagnostik, entwickelt und führt Begutachtung sowie Trainings in sicherheitskritischen Arbeitsbereichen durch.

Die Verfahren sind nunmehr seit 23 Jahren durchgehend nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert; die Anforderungen der DIN 33430 sind vollständig integriert – das bedeutet: transparente Prozesse, belastbare Gütekriterien und eine kontinuierliche Leistungsüberprüfung.

Erfahrung im Polizeikontext

Das DLR verfügt über jahrzehntelange Erfahrung in der Beurteilung polizeilicher Bewerberinnen und Bewerber für den fliegerischen Dienst von Bundes- und Länderpolizeien. Die dort eingesetzten Instrumente sind neben den fliegerischen Anforderungen auch auf polizeispezifische, sicherheitskritische Besonderheiten abgestimmt. Voraussetzung für die Entwicklung und Validierung der eingesetzten Auswahlinstrumente war dabei seinerzeit eine spezifische Anforderungsanalyse im Auftrag der Bundespolizei, in der neben fliegerischen Anforderungen auch die polizeiliche Tätigkeit erfasst wurde (Berufsbild „Polizist/-in in fliegerischer Verwendung“).

Das Verfahren in Niedersachsen

Die inhaltliche Ausgestaltung orientiert sich an der bestehenden Anforderungsanalyse von Prof. Dr. Kanning (Hochschule Osnabrück). Darauf aufbauend hat das DLR ein zweistufiges, vollständig digitales Verfahren entwickelt: Tag 1 mit modernen computergestützten kognitiven Leistungs- und Persönlichkeitstests, Tag 2 mit sozialen und interaktiven Elementen (u. a. Kurzvortrag der Bewerbenden und strukturiertes Interview). Bewertet wird

anhand klarer objektiver Entscheidungsregeln, die in enger Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten im aktiven Polizeidienst entwickelt und aufgestellt wurden.

Partnerschaft und Durchführung

Die Zusammenarbeit ist als langfristige Kooperation angelegt. Nach dem Start im August 2025 stehen wissenschaftliche Begleitung, Evaluation und gezielte Weiterentwicklung im Fokus. Alle Entwicklungen erfolgen auch weiterhin in enger Abstimmung mit Fachexpertinnen und -experten der Polizei. Die tatsächliche Durchführung der Auswahl übernimmt DLR-geschultes polizeiliches Personal – ganz ohne externe Beraterinnen und Berater. In Hann. Münden wurden dafür ein neuer Testsaal und insgesamt eine standardisierte Untersuchungsumgebung eingerichtet.

Fairness & Transparenz

Das vom DLR entwickelte Auswahlverfahren folgt zwei zentralen Prinzipien: Fairness und Transparenz. Vorbereitungshinweise und Trainingsmaterialien werden allen Bewerbenden einheitlich und rechtzeitig bereitgestellt. Die standardisierte Testumgebung mit klaren Abläufen stellt sicher, dass alle unter gleichen Bedingungen antreten und Ergebnisse vergleichbar sind. Das stärkt Vertrauen und Akzeptanz, reduziert Verzerrungen und macht Entscheidungen nachvollziehbar – ein sichtbares Bekenntnis zu Chancengleichheit und Professionalität in der Nachwuchsgewinnung.

VON SPURENSUCHE BIS SPORTTEST

Nachwuchs auf Tuchfühlung mit dem Polizeiberuf

Wie sichere ich Spuren richtig? Was macht ein Diensthundeführer? Und bin ich sportlich genug für die Polizeiarbeit? Antworten auf all diese und viele weitere Fragen erhalten potenzielle Nachwuchskräfte am besten aus erster Hand. Gerade deshalb haben sich Formate wie „Wecke den Heidecop in dir“ in der PI Heidekreis oder „Tough like a cop“ in der PD Osnabrück etabliert. Denn so wird der Polizeialltag für Interessierte erlebbar.

„Fit für die Polizei“ in Bad Fallingbostel

Von der Tatortarbeit über die Diensthunde bis hin zur Ausrüstung der Verfügungseinheit: In die vielseitigen Bereiche der Polizeiarbeit tauchten am 23. August mehr als 100 Teilnehmende im Heidmarkstadion in Bad Fallingbostel ein. Unter dem Motto „Fit für die Polizei – Wecke den Heidecop in dir“ konnten sich interessierte Nach-

wuchskräfte nicht nur über den Polizeiberuf informieren, sondern sich auch sportlich mit der Polizei messen. Neben den Sportaufgaben des Einstellungstests der Polizei Niedersachsen traten die Jugendlichen an einer Klimmzugstange gegeneinander an. Besonders beeindruckt zeigten sich die Teilnehmenden von der Arbeit der Forensik und den Diensthunden, wie sie etwa weggeworfene Gegenstände suchen oder Täter stoppen.

Auch bei den ganz Kleinen wuchs die Begeisterung für die Polizei: Der Kinder-Polizeimotorrad-Parcours inklusive Blaulicht war das absolute Highlight für die jüngsten Besucherinnen und Besucher. Die gute Resonanz von diesem Format zeigt, wie wichtig es für die Nachwuchsgewinnung ist, die Polizei hautnah zu erleben. Eine dritte Auflage dieser Veranstaltung ist für den nächsten Sommer bereits fest eingeplant.



Das Heidmarkstadion bei bestem Wetter.



Bildrechte: Polizeiinspektion Heidekreis, Dennis Frede

Der Polizei-Motorrad-Parcours.



Der moderne Fuhrpark der PD Lüneburg.



Hundeführer der PD Osnabrück im Einsatz.

Azubi-Messe „Tough like a cop“ in Osnabrück

Die Osnabrücker Polizei präsentierte sich am 13. September bei der dritten Auflage von „Tough like a cop meets Industrie und Handel“ gemeinsam mit der IHK Osnabrück-Emsland und einem vielfältigen Programm auf dem Gelände des Osnabrücker Sportclubs. Rund 50 Jugendliche stellten sich den Stationen des Sporttests und bekamen so einen realistischen Eindruck vom Auswahlverfahren. Großen Anklang fand außerdem der Einblick in die Ermittlungsarbeit – von der Spurensi-

cherung bis zum Versuch, einen Panzerschrank zu knacken. Auch die Jüngsten kamen nicht zu kurz: Kinderpolizeiausweise, Mitmachaktionen und ein Platz am Steuer unserer Einsatzfahrzeuge sorgten für leuchtende Augen. So wurde Nachwuchsarbeit auf mehreren Ebenen sichtbar – von den Kleinsten bis zu den Jugendlichen, die vielleicht bald selbst den Weg in die Polizei einschlagen. Abgerundet wurde das Programm durch die Vorführungen der Osnabrücker Diensthundeführergruppe und der Reiterstaffel aus Hannover. Am Nachwuchswerbungstruck standen Kolleginnen und Kollegen

bereit, um Fragen zum Polizeiberuf und zum Studium zu beantworten. Polizeivizepräsidentin Andrea Menke betont: „Die Jugendlichen von heute für die Polizei von morgen zu begeistern, ist das Ziel unserer Nachwuchswerbung. Deshalb ist es uns so wichtig, ihnen direkt zu begegnen, ihre Fragen zu beantworten und zu zeigen, dass sie bei uns einen vielseitigen und besonderen Beruf mit Verantwortung und Perspektive finden.“

Laura-Christin Brinkmann (PD Osnabrück)

Isabel Rehmer (PD Lüneburg)



Das engagierte Team der PD Osnabrück.

Bilderechte: Polizeidirektion Osnabrück

RECRUITING IM ÖFFENTLICHEN DIENST

Zwischen Bewerberfreundlichkeit und dem Dschungel der Bürokratie

Fachkräfte zu gewinnen und langfristig zu binden gehört zu den größten Herausforderungen unserer Zeit – sowohl in der freien Wirtschaft als auch im öffentlichen Dienst. Auch für die ZPD ist diese Aufgabe deutlich erkennbar: Sie muss ein breites Spektrum an Fachkräften rekrutieren, damit alle Aufgaben – von Einsatzgeschehen, über Kriminalitätsbekämpfung bis hin zu Verwaltung und Organisation – reibungslos erfüllt werden.

Was unterscheidet uns von der freien Wirtschaft?

Ich habe nachgefragt: bei Verena Vennebusch als Tarifangestellte der ZPD NI und dem Team aus dem Fachbereich Recruiting. Verena kommt beruflich aus der freien Wirtschaft aus dem Bereich der Personaldienstleistung. Mit ihrem Studienhintergrund in Betriebswirtschaftslehre, Personalwesen und Wirtschaftspsychologie schildert sie mir ihre Erfahrungen. Seit diesem Jahr ist Verena Teil der ZPD NI im Bereich Aus- und Fortbildung und hat ihren Bewerbungsablauf noch vor Augen.

Der Bewerbungsprozess: Zwischen Barrieren und Offenheit

Verena berichtet, dass Personaldienstleistende in der freien Wirtschaft in der Regel versuchen, den Zugang möglichst einfach zu gestalten. Komplexe Bewerbungsunterlagen spielen oft eine nachgeordnete Rolle, stattdessen liegt der Fokus stärker auf Motivation, Eignung und Anpassung. Behörden hingegen arbeiten mit festgelegten Strukturen, die laut Verena für

viele Bewerbende eine zusätzliche Hürde darstellen: Bewerbungen laufen über das Online-Portal, was zwar den internen Ablauf erleichtert, auf Interessierte aber abschreckend wirken kann. Hier und da wird auf einen postalischen Bewerbungsweg verwiesen. Das Recruiting Team stellt klar, dass auch Bewerbungen per E-Mail möglich sind, jedoch dies nicht extra beworben wird.

Ein Beispiel: Wer eine E-Mail-Bewerbung schreibt, erzeugt für die Personalabteilungen der Behörden einen erheblichen Bearbeitungsaufwand. Daher wurde das Verfahren bewusst standardisiert. Jede Bewerbung über E-Mail oder Post muss in das Online Portal eingepflegt werden.

Alle Bewerbenden durchlaufen bei der ZPD NI dasselbe System. Die Einheitlichkeit schafft Fairness und Vergleichbarkeit – doch sie nimmt wenig Rücksicht auf branchenspezifische Unterschiede. Verena lässt erkennen, dass gerade Bewerbende die seit Jahrzehnten in ein und demselben Beruf arbeiten, bei ihrer ersten Bewerbung hier schnell an Grenzen stoßen – etwa, wenn sie nach genauen Schulab-

schlussdaten oder vergessenen Zeugnissen gefragt werden. Wer unbedingt in die Behörde möchte, nimmt diese Hürden auf sich. Doch viele andere – die in der Wirtschaft sofort willkommen wären – springen ab.

Daraus ergeben sich Fragen: Sollte ein Bewerbungsprozess nicht in erster Linie den Zugang für Bewerbende erleichtern, statt die Abläufe für die Verwaltung zu optimieren? Und: Wird durch diese Strukturen nicht bereits eine Art „Vorfilter“ geschaffen, der weniger technikaffine oder schriftlich unsichere Menschen von vornherein Herausforderungen entgegengesetzt?

Das Bewerbungsgespräch: Neutralität versus Atmosphäre

Auch die Gespräche selbst verlaufen laut ihr unterschiedlich. In der Wirtschaft legen viele Unternehmen Wert auf ein möglichst angenehmes Klima, geprägt durch Offenheit und den persönlichen Austausch. Bei Behörden hingegen ist das Setting vermeintlich strenger.

Verenas erster Eindruck bei ihrem Bewerbungsgespräch glich einem „Verhör“, da ihr mehrere Personen an einem Tisch gegenüber sitzen. Die Gespräche folgen einem festen Zeitplan und haben wenig von einem persönlichen Kennenlernen. Und doch hebt sie hervor, dass das strukturierte Auswahlverfahren eindeutige Vorteile hat. Die Fragen sind klar und fair und es gibt keine „Fallen“, die Bewerbende bloßstellen sollen.

Im öffentlichen Dienst muss sich an klare Vorgaben gehalten werden. Es müssen Personalrat, Gleichstellungsbeauftragte und manchmal auch Schwerbehindertenvertretung anwesend sein. Der Ablauf ist festgelegt: Eine fünfminütige Selbstvorstellung, danach fachspezifische Fragen – ohne Nachfragen. So wird sichergestellt, dass alle gleich behandelt werden. Das Recruiting Team stellt jedoch fest, dass die Anzahl an Fragen wenig Raum für den gesamten Erfahrungsschatz der Bewerber lässt.

Attraktivität als Arbeitgeberin: Sicherheit und Teamgeist statt Konkurrenzdruck

Unternehmen der freien Wirtschaft sind größtenteils stark umsatzgetrieben: Verenas Erfahrungen sind dort, dass Arbeit, die liegen bleibt, schnell zu Druck, Konflikten oder sogar Kündigungen führt. In Behörden dagegen sind Fehler oder Verzögerungen nicht automatisch existenzbedrohend – die Strukturen sind stabiler, der Umgang oft kollegialer.

Naheliegend ist, dass die Wirtschaft besonders leistungs- und wettbewerbsorientierte Menschen anzieht. Behörden punkten eher bei Teamplayern und Menschen, denen ein wertschätzendes Miteinander wichtiger ist, als Boni oder Karriereleitern. Hinzu kommen Vorteile wie Tarifverträge, Familienfreundlichkeit, Homeoffice-Regelungen und ein sicheres

Arbeitsverhältnis. Verena empfindet auf Nachfrage die Arbeit in der ZPD NI deshalb im schlimmsten Fall als „positiven Stress“: Sie ist gefordert, ohne permanent Angst vor Sanktionen zu haben.

Ein besonderes Merkmal des öffentlichen Dienstes: Es müssen viele unterschiedliche Aufgaben gleichzeitig abgedeckt werden, weil die Organisation auf ein breites Spektrum an Tätigkeiten angewiesen ist. Nicht immer werden die „leistungsstärksten“ Bewerbenden im Sinne der Wirtschaft gesucht, sondern Menschen, die für Stabilität, Teamfähigkeit und Gemeinwohlorientierung stehen. Diese Werte sind entscheidend, um das Funktionieren einer Behörde langfristig zu sichern.

Zwischen Tradition und Modernisierung: Messen, Social Media und kleine Schritte

Trotz ihres eher starren Systems entwickeln sich auch Behörden weiter. Sie präsentieren sich zunehmend auf Jobmessen, wie z. B. „Die lange Nacht der Berufe in Hannover“, wo langfristige Kontakte und Interesse aufgebaut werden können – etwas, das laut Verena Personaldienstleistern in der Wirtschaft aus Zeit- und Kostengründen oft fehlt. Außerdem nutzen Behörden inzwischen Social Media, um Ausbildungs- und Stellenangebote sichtbarer zu machen. Onlineportale wie „LinkedIn“ sowie „Stepstone“ zeigen, dass auch hier Bewegung in den Prozess kommt.

Fazit: Zwei Welten mit eigenen Regeln

Mein Gespräch mit Verena Vennebusch und dem Recruiting Team der ZPD gibt zumaldest einen Einblick: Recruiting in der freien Wirtschaft und im öffentlichen Dienst folgen unterschiedlichen Logiken. Unternehmen setzen auf Schnelligkeit,

Flexibilität und Wachstumsinvestitionen, während Behörden auf Neutralität, Sicherheit und formale Strukturen bauen. Keines der Modelle ist per se besser oder schlechter – beide erfüllen bestimmte Anforderungen.

Besonders im öffentlichen Dienst wird deutlich, dass hier nicht nur einzelne Fachkräfte gewonnen werden, sondern eine ganze Bandbreite an Berufen besetzt werden muss, um das Gemeinwesen am Laufen zu halten. Trotz der Standardisierung von Bewerbungsprozessen, der Formalien und der internen Hürden funktioniert das System – es schafft, die richtigen Menschen für die unterschiedlichsten Aufgaben zu finden. Dies ist eine besondere Leistung, die oft übersehen wird. Die zentrale Frage bleibt: Gewinnen Behörden damit eher die Menschen, die für Verlässlichkeit, Gemeinwohlorientierung und Teamgeist stehen – oder gehen dadurch auch Talente verloren, die leistungsorientierter sind, aber an den Hürden scheitern würden?

Vielleicht ist die Lösung kein Entweder-oder, sondern eine Annäherung: Mehr Offenheit und Bewerberfreundlichkeit in den Behörden, kombiniert mit der Objektivität und Verlässlichkeit, die dort bereits fest verankert sind – und mit dem besonderen Auftrag, die Vielfalt an Aufgaben zum Wohle der Gesellschaft abzudecken.

Miriam Machau



Eventmarketing: Sportveranstaltungen und auf Festivals.

NACHWUCHSWERBUNG NEU GEDACHT – PROJEKT GZP

Modern, digital, nah am Menschen: Neues Personalmarketing

Im Wettbewerb um die besten Talente muss sich heute jeder Arbeitgeber behaupten – auch die Polizei. Mit einer klaren, digitalen und kreativen Strategie stellt sich die Polizei Niedersachsen den Herausforderungen des modernen Arbeitsmarktes, um die Nachwuchskräfte von morgen zu erreichen und für sich zu gewinnen.

Auf einem Arbeitsmarkt, der klar von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern geprägt ist, reicht es nicht mehr, nur einen sicheren Job zu bieten. Obwohl der Polizeiberuf durch seine sinnstiftende Tätigkeit und gesellschaftliche Relevanz eine herausgehobene Stellung einnimmt, muss auch die Polizei Niedersachsen sich dem „War of Talents“ stellen. Die Antwort auf diese Herausforderungen liegt in einer zukunftsorientierten Strategie, die auf Digitalität, eine Social-Media-Präsenz am Puls der Zeit und innovatives Eventmarketing setzt.

Anpassung an die neue Lernwelt: Präsenz in der Schule neu gedacht

Die Corona-Pandemie hat die Schullandschaft und die Art des Lernens nachhaltig verändert. Digitale Lernplattformen wie Studyflix erfreuen sich enormer Beliebtheit unter der Schülerschaft, sodass die Polizei Niedersachsen hier partizipieren möchte und Präsenz zeigt. Dies ist ein Erfolgskonzept: Etwa jede achte Ausspielung des Werbespots auf Studyflix führt zu einem Klick auf die Karriereseite –

eine Rate, die weit über dem Branchendurchschnitt liegt. Abgerundet wird das Schulmarketing durch die Ausspielung eines Imagefilms auf Karrieremonitoren in Schulen, eine Mischung aus digitalem und stationärem Marketing.

Nahbar und authentisch: Eventmarketing auf Augenhöhe; Polizei zum Anfassen und Erleben

Das Eventmarketing wird neu gedacht: Weg vom klassischen Informationsstand,

hin zum Erlebnisstand. Die Nachwuchswerbung geht dabei an die Orte, wo junge Menschen ihre Freizeit verbringen: Auf Sportveranstaltungen und auf Festivals. Die Maßnahmen verbinden gezielte Social-Media-Aktionen im Vorfeld und vor Ort mit authentischer Präsenz am Erlebnisstand. Die Kolleginnen und Kollegen sind „vor Ort mit Herz“ dabei, suchen das offene Gespräch und vermitteln die positive und menschliche Seite des Polizeiberufs. Dabei geht es nicht ausschließlich um die Studieninformation, sondern darum, als „Mensch hinter der Uniform“ erlebbar zu sein.

Online & Offline – Hand in Hand

Ein perfektes Beispiel für die Verzahnung der verschiedenen Kanäle ist die Kampagne rund um das neue Giveaway: die blauen und pinken Fischerhüte. Auf Social Media zeigte das Format „Die Recruiter“ unterhaltsam und humorvoll den gesamten Entstehungsprozess von der Idee bis zur Umsetzung. Diese Online-Sichtbarkeit mündete in der Offline-Aktion „Tour de Hut“. An verschiedenen Standorten in ganz Niedersachsen konnten Interessierte die Hüte, die sie online gesehen hatten, persönlich in Empfang nehmen und mit unseren Teams ins Gespräch kommen. Eine interne Fotoaktion rundete die Kampagne ab.

Mut zur Lücke: Wenn Altes Neuem weichen muss

Zu einer modernen Strategie gehört auch, Bewährtes zu hinterfragen und sich von überholten Maßnahmen zu trennen. So werden seit einem Jahr ganz bewusst



keine allgemeinen Stellenportale mehr bespielt. Auch klassische Printwerbung in Tageszeitungen oder Magazinen sowie die Präsenz bei sog. Matschläufen wurden deutlich reduziert, um Ressourcen gezielter und effektiver einzusetzen. Dies geschieht nicht willkürlich oder auf Basis gefühlter Wahrheiten, sondern basiert auf entsprechenden Evaluationsdaten (datenbasierter Ansatz).

Martin Gießmann

Ausblick: Datenbasiert und kreativ in die Zukunft

Der datenbasierte Ansatz wird auch in Zukunft die Entscheidungsgrundlage bilden, unterstützt durch einen „Trial and Error“ Ansatz. Kreativen Ideen, die an Guerilla-Marketing angelehnt sind, werden weiterhin das Personalmarketing der Polizei Niedersachsen prägen. Die Präsenz auf Festivals hat sich mittlerweile als fester Bestandteil der Nachwuchsgewinnung etabliert. Die Polizei Niedersachsen nimmt dabei eine Vorreiterrolle ein – das Konzept stößt auch bei anderen Länderpolizeien auf großes Interesse und dient ihnen zunehmend als Vorbild. Mit dieser Mischung aus digitaler Innovation, authentischer Präsenz und dem Mut, neue Wege zu gehen, sollen auch künftig junge Menschen für die Polizei Niedersachsen begeistert werden.



Bildquellen: Projekt GZP

BUNTES PROGRAMM FÜR GROß UND KLEIN

Tag der offenen Tür der PD Göttingen

Jedes Jahr veranstaltet die Polizeidirektion ihren Tag der offenen Tür, um Groß und Klein zahlreiche Einblicke in ihre Polizeiarbeit zu gewähren. Die Gäste durften sich über ein vielseitiges Programm freuen, welches viele spannende Highlights zu bieten hatte. Auch zahlreiche Netzwerkpartnerinnen und -partner waren vertreten und stellten sich und ihre Arbeit vor.

Eröffnet wurde der Tag von Tanja Wulff-Bruhn, Polizeipräsidentin der PD Göttingen – musikalisch begleitet vom Niedersächsischen Polizeiorchester. Damit war der Startschuss für ein vielseitiges Programm gefallen.

Ein buntes Programm für Groß und Klein

Die Gäste erwartete ein abwechslungsreicher Aktionstag: Führungen durch die Dienststelle gewährten Einblicke in den Polizeialltag und neben der Arbeit auf der Wache konnten die Gewahrsamszellen sowie der moderne Fuhrpark begutachtet werden.

Eindrucksvoll präsentierten sich außerdem die Diensthundführerinnen und -führer,

welche gemeinsam mit ihren Hunden ein Fahrzeug nach Banknoten absuchten und die Festnahme eines Täters demonstrierten.

Die Verfügungseinheit der PI Northeim ergänzte das Rahmenprogramm mit einer spektakulären Türöffnung und anschließender Festnahme.

Für die kleinen Gäste gab es ein eigenes, buntes Angebot: Die Puppenbühne, eine Wasserwerfer-Hüpfburg oder der Kinder-Krad-Parcours sorgten für große Begeisterung.

„Viele Menschen nahmen heute die Möglichkeit wahr, einen Blick auf unsere facettenreiche Arbeit zu werfen und sich mit den vielen anwesenden Einsatzkräf-

ten zu verschiedenen Themen auszutauschen. Ein tolles Zeichen für Vertrauen und Nähe“ ergänzte die Leiterin Einsatz der PI Northeim und Veranstaltungsleiterin, Marina Vieth.

Blaulichtmeile und starke Partner

Große Aufmerksamkeit zogen auch die ausgestellten Einsatzfahrzeuge auf sich – darunter ein Wasserwerfer und ein Gefangenentransportwagen. Zudem konnten die Besuchenden Drohnen der Polizei und der Kreisfeuerwehr Northeim begutachten. Entlang der sogenannten „Blaulichtmeile“ präsentierten sich neben der Polizei zahlreiche ehrenamtliche Blaulichtorganisationen aus dem Landkreis Northeim, darunter die freiwillige Feuerwehr der Stadt und des Landkreises, die Johanniter und das Deutsche Rote Kreuz.

Auch die Netzwerkpartnerinnen und -partner der Polizei trugen mit vielfältigen Präventionsangeboten und Mitmachaktionen zum Erfolg des Tages bei. Mit dabei waren unter anderem der Weiße Ring e. V., der ADAC und die Verkehrswacht.

Die Northeimer Inspektionsleiterin Maren Jäschke blickt zufrieden auf den Tag der offenen Tür zurück: „Die Anzahl der Besuchenden und damit der Zuspruch zur Veranstaltung waren überwältigend – eine enorme Wertschätzung der Bürgerinnen und Bürger gegenüber der Arbeit der gesamten Blaulichtfamilie und allen Netzwerkpartnern. Mein Dank gilt allen Organisatoren, Durchführenden und den Bürgerinnen und Bürgern für diesen tollen Tag.“



Die Gäste erhielten Einblicke in die Polizeiarbeit.

Bildrechte: Polizeiinspektion Northeim

Christin Milius



Der neue Studiengang mit Staatssekretär Stephan Manke (1. Reihe, 5. v. l.)

Bildrechte: Polizeiakademie Niedersachsen

NEUER STUDIENGANG VERWALTUNGSGINFORMATIK, FACHRICHTUNG POLIZEI

Hochschule Hannover und Polizei Niedersachsen begrüßen 14 Studierende

Nachdem die 14 Studierenden der Hochschule Hannover (HS H) bereits ihr Vorpraktikum in den Behörden und Sonderbehörden der Polizei Niedersachsen absolvierten, starteten sie am 19. September in ihr dreieinhalbjähriges Studium Verwaltungsinformatik, Fachrichtung Polizei.

Die Studierenden werden neben allgemeinen Informatikinhalten auch mit spezifischen Anforderungen der Polizei vertraut gemacht. Hierzu zählen explizit die Seminare „Polizeispezifische IT-Kompetenz“, „Digitale Forensik“, „Digitalforensische Tatortarbeit“ und „IT-Solutions für die polizeiliche Praxis“. In sechs weiteren Informatikseminaren sind die dazugehörigen Übungen ebenfalls polizeispezifisch. Neben diesen IT-Fächern werden die Studierenden auch mit den Grundlagen der Kriminalistik und Kriminologie vertraut gemacht, sowie zu Inhalten des Verwaltungshandelns und des Rechts. Zwei Praxisphasen während des Studiums in ihren Polizeibehörden unterstreichen den praxisorientierten Charakter des Studiums. Bereits während des Studiums erhalten Studierende durch die praxisorientierte Ausbildung wertvolle Einblicke in die Polizeiarbeit, bspw. durch die aktive Einbindung in polizeiliche Ermittlungen.

Mit einem neuen Bachelorstudiengang hat das Land Niedersachsen, in Zusammenarbeit mit der Hochschule Hannover, eine neue, zukunftsweisende Erweiterung eingeführt. Seit diesem Jahr können 15 Studierende jährlich ein Stipendium für die Fachrichtung Polizei erhalten. Die komplexen IT-, Forensik-

und Verwaltungsaufgaben führen zu steigenden Anforderungen und somit Ausbildungs- sowie Qualifikationsbedürfnissen in der digitalen Polizeiarbeit. Durch die Einführung der neuen Fachrichtung erfolgt der nächste Schritt auf dem Weg der digitalen Transformation in der Polizei und wir unterstützen dabei, den veränderten Anforderungen in der digitalen Polizeiarbeit zu begegnen.

Be(werbung) bleibt wichtiger Bestandteil

Der Studiengang Verwaltungsinformatik mit der Fachrichtung Polizei richtet sich an Menschen mit technischem Interesse und insbesondere auch einer Affinität zu polizeilichen Themen, doch auch diese müssen „gefunden“ werden. Hierzu richtete sich eine gezielte Werbekampagne an IT-nahe Personen, auf IT-Messen, allgemeinen Berufsmessen, Gamingmessen, Gaming- und Streamingplattformen, aber auch die gezielte Ansprache bei IT-nahen eigenen Projekten. Ebenso wurden für die Kampagne eigene Werbemittel und eine eigene Ansprache entworfen, welches eine Wiedererkennbarkeit gewährleisten soll.

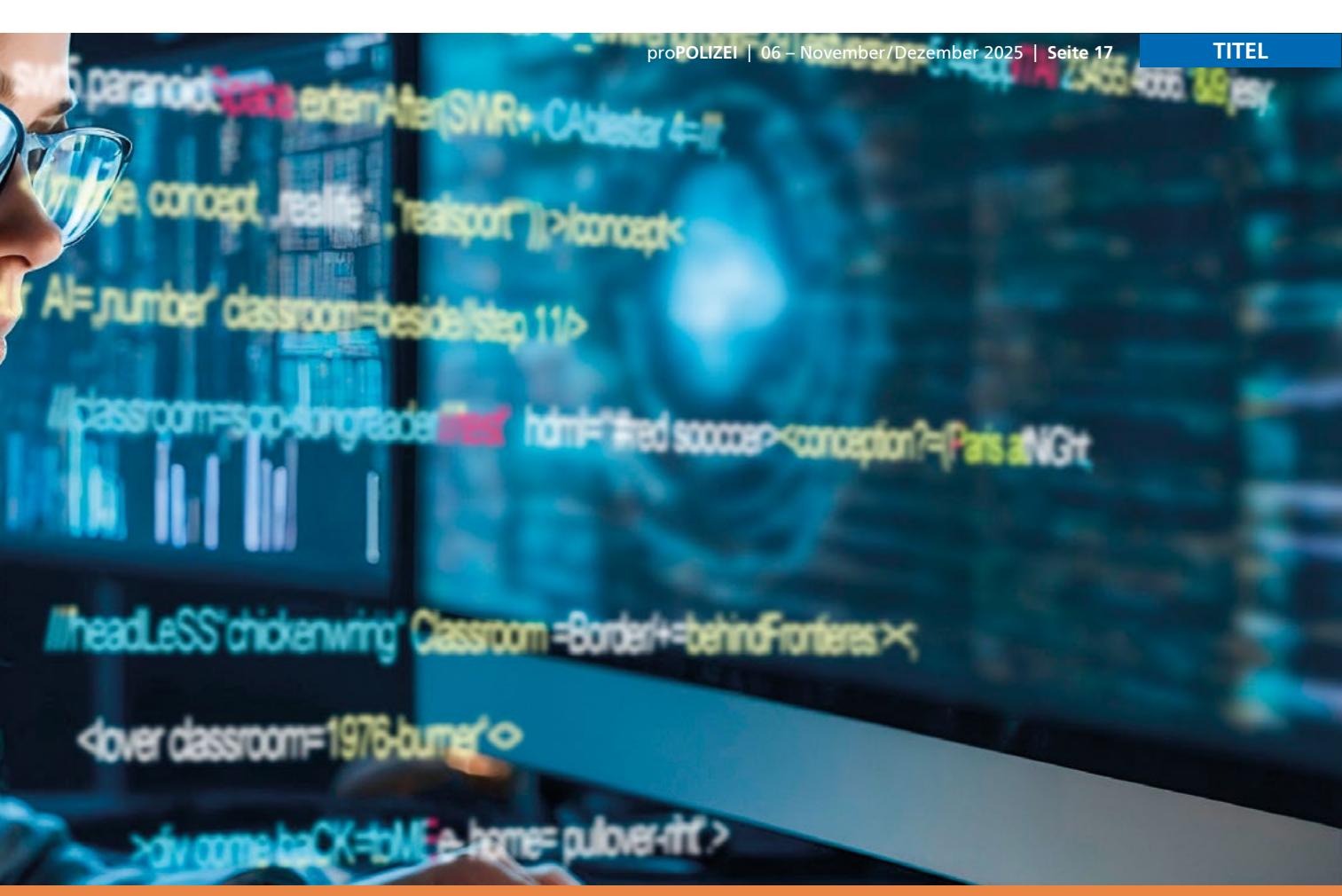


KI generiertes Bild.

VERWALTUNGSGESETZ – VOM PAPIERSTAPEL ZUM POLIZEIEINSATZ

Verwaltung und IT: Spannender, als viele denken

„Verwaltungs ... was?“ Das war nur eine der vielen Reaktionen, die ich erhalten habe, als ich erzählt habe, dass ich Verwaltungsinformatik in der Fachrichtung Polizei studieren möchte. Viele können sich darunter nichts vorstellen oder es klingt für sie nach trockenen Gesetzestexten und endlosen Aktenreihen. Wer dieses Fach studiert, sitzt nicht nur am Schreibtisch, sondern gestaltet aktiv die Zukunft der Verwaltung. „Wie soll denn das gehen?“ fragen sich die Meisten. Was Verwaltungsinformatik ist, wieso wir uns dazu entschieden haben, wie das Studium aufgebaut ist und wie dies in der Praxis dann abläuft, wollen wir hier erzählen.



Bildrechte: PD Braunschweig

Was ist Verwaltungs-informatik?

Verwaltungsinformatik verbindet, wie der Name schon sagt, Verwaltung und Informationstechnologie. Sie soll dafür sorgen, dass Prozesse digital, effizient und rechts-sicher ablaufen. Wir als Verwaltungsinformatikerinnen und Verwaltungsinforma-tiker sind keine reinen IT-Spezialistinnen und -spezialisten. Nach unserem Studium sollen wir Gesetze, Prozesse und Datenschutz verstehen und diese in geeignete Softwarelösungen umsetzen können.

Wieso studiert ihr Verwaltungsinformatik in der Fachrichtung Polizei?

Vanessa: „Für mich war das Studium die perfekte Mischung aus IT, Verwaltung und vor allem der gesellschaftlichen Relevanz. Ich sehe einen großen gesellschaftlichen Nutzen bei der Arbeit in der Polizei und finde es schön, zur Ordnung und Sicherheit beizutragen.“

Merle: „Kriminalität findet heute zunehmend online statt – da will ich ansetzen. Mit Verwaltungsinformatik bei der Polizei

kann ich IT-Kenntnisse und Ermittlungsarbeit verbinden. Mein Ziel: digitale Spuren sichern und Systeme vor Angriffen schützen.“

Bastian: „Mich fasziniert vor allem die Polizeiarbeit. Durch das Studium kann ich mein IT-Interesse mit dem Ziel verbinden, die Polizei zu unterstützen und so direkt zur Sicherheit in unserem Alltag beizutragen.“

Verwaltung 2.0 – mehr Klicks, weniger Aktenberge?

Wer kennt es nicht: Im eigenen Büro sammeln sich Berge von Papier. Gerade in deutschen Behörden ist dies noch immer Alltag. Digitale Lösungen sollen helfen, diesen Aktenbergen entgegenzuwirken. Ein schönes Beispiel dafür ist die Digitalisierung der Ermittlungsakte. Noch vor wenigen Jahren wurden Einsatzberichte, Anzeigen und Ermittlungsakten auf Papier erfasst – das bedeutete viel Zeitaufwand, Suche in Papierstapel und damit einhergehende Verzögerungen bei Ermittlungen. Heutzutage werden Be-richte direkt auf Tablets oder Computern erfasst. Die Systeme, die entweder eigens

für den Polizeiegebrauch entwickelt oder vorgesehen sind, speichern diese Daten sicher, ermöglichen die schnelle Abfrage und sorgen für eine Vernetzung für die Ermittlungsdatenbanken.

Wir Verwaltungsinformatikerinnen und Verwaltungsinformatiker sorgen dafür, dass die Software den gesetzlichen Vor-gaben entspricht und gleichzeitig prakti-kabel für die Beamtinnen und Beamten ist. Wir testen die Abläufe, gestalten die Bedienoberfläche nutzerfreundlich und integrieren verschiedene Systeme, sodass Ermittlungen schneller und effizienter laufen. Wir gehen auf Digitalisierungs-wünsche seitens der Verwaltung ein und ebnen den Weg für eine digitale Verwal-tung.

Verwaltungsinformatik ist ein modernes, zukunftsorientiertes und gesellschaftlich relevantes Studienfach, dass Begeisterung bei uns geweckt hat und wir freuen uns darauf, was wir in den kommenden Semestern lernen und für die Polizei Niedersachsen bewegen können.

Vanessa Veldhuis



WER ERMITTLET ... WENN NICHT DU?

Die Kampagne KRIMINALFOKUS wurde durch das Projekt „Generation Zukunft Polizei“ in Zusammenarbeit mit dem LKA initiiert, um die bisherige Unterrepräsentanz kriminalpolizeilicher Bereiche in der Nachwuchswerbung auszugleichen. Aktuelle Herausforderungen sind der demografische Wandel und der damit verbundene Wissenstransfer in der Ermittlungsarbeit sowie die zunehmende Komplexität moderner Kriminalität, die hochspezialisierte Fachkräfte erfordert.

„Tatort: Deine Zukunft. Wer ermittelt, wenn nicht du?“

Dieser Slogan richtet sich sowohl an junge Menschen, die eine Karriere bei der Polizei Niedersachsen in Erwägung ziehen, als auch an erfahrene Kolleginnen und Kollegen, die in die Kriminalitätsbekämpfung wechseln möchten. Die Frage „wenn nicht du?“ appelliert an Verantwortung und Idealismus, schafft eine persönliche Verbindung und motiviert dazu, sich selbst als Ermittlerinnen oder Ermittler zu sehen. Ziel ist es, Neugier für die Ermittlungsarbeit zu wecken und die Vorstellung zu fördern, die Zukunft aktiv mitzugestalten.

Nachwuchsgewinnung ganzheitlich: Nachwuchs und das Bestandskollegium im Blick!

Warum dürfen wir nicht ausschließlich auf jungen Nachwuchs setzen? Der Schlüssel liegt im Wissenstransfer: Erfahrung und frische Perspektiven ergänzen sich in der Ermittlungsarbeit ideal. Die Kombination aus bewährtem Fachwissen und innovativen Ansätzen ist entscheidend, um zukünftige Herausforderungen zu meistern. Die Kampagne KRIMINALFOKUS muss daher nicht nur neue Nachwuchskräfte ansprechen, sondern auch bestehende Kolleginnen und Kollegen ermutigen, sich weiterzuentwickeln. Ebenso wichtig ist

es, den Zugang zu kriminalpolizeilichen Bereichen zu erleichtern und Potenziale gezielt zu fördern. Führungskräfte spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Die bereits erfolgten Maßnahmen der Kampagne KRIMINALFOKUS umfassen beispielsweise die Vorstellung der Kampagne in den betreffenden Gremien, die Durchführung eines Fotoshootings im LKA Niedersachsen und die Ausspielung dieser Werbekampagne mit klassischer Out-of-Home-Werbung. Die praktische Darstellung der Kampagne im Rahmen von Veranstaltungen wie dem Welcome Day und Tagen der offenen Tür gehört ebenso dazu. Zusätzlich wurden eigene Werbeincentives sowie ein zielgruppen-spezifisches Quiz entwickelt.

Für die Zukunft ist die Entwicklung eines mobilen Escape-Rooms, zum Verleih an Behörden und Schulen sowie ein mehr-tägiger Workshop mit der Zukunftswerkstatt vorgesehen.

Als Highlight-Maßnahme dieser Kampagne ist für das zweite Quartal 2026 die Durchführung einer Messe für den ermittelnden Bereich zu benennen, welche durch die Polizeiakademie Niedersachsen verantwortet wird, die „INVESTIGA“.

Martin Hildebrandt





Begutachtung des vollelektrifizierten Audi A6 e-Tron.

Bildquelle: Miriam Machau, ZPD

BUNDESKONGRESS DER ELEKTROMOBILITÄT

Fortschritt, der uns bewegt.

Die Mobilitätswende in Deutschland hat an Fahrt verloren. Wie kann die Polizei unter wankenden politischen Rahmenbedingungen und auslaufenden Förderprogrammen die Flottenelektrifizierung dennoch vorantreiben und welche komplexen Planungs- und Umsetzungsprozesse erwarten uns dabei?

Um dem Anspruch dieser Fragestellungen gerecht zu werden, bedarf es ganzheitlicher Lösungen und Projektarbeiten, welche alle die Überschrift „Gemeinsam“ tragen. Der Bundeskongress ermöglichte genau dies: Einen gemeinsamen Austausch von bislang erzielten Erkenntnissen im Rahmen verschiedenster Kooperationen zwischen Polizei und Technischen Hochschulen bundesweit.

Bereits jetzt können auf Grundlage dieser empirisch gewonnenen Daten effiziente Ladeinfrastrukturen geplant und in die Praxis umgesetzt werden. Für die Polizei Niedersachsen bedeutet das, die bereits vorhandene Ladeinfrastruktur von über 600 Ladepunkten für den Zuwachs der kommenden elektrifizierten Funkstreifenwagen vorzubereiten. Dies ist in Anbetracht der für das Land Niedersachsen in Auftrag gegebenen 208 Audi A6 e-Trons ein notwendiger Schritt. Durch den technischen Progress in der Batterietechnologie, gibt es kaum noch Einsatzfelder,

in denen E-Fahrzeuge nicht zum Einsatz kommen können. So wird derzeit im Projekt „Lautlos und Einsatzbereit 2.0“ der PD Lüneburg und Technischen Universität Braunschweig erforscht, inwiefern Halbgruppenfahrzeuge der Bereitschaftspolizei perspektivisch elektrifiziert werden können. Mit einem aussagekräftigen Ergebnis wird zum Jahresende 2025 gerechnet. Bestimmte Spezialfahrzeuge werden weiterhin Ausnahmen bilden.

Mit einer anderen Problematik beschäftigt sich das Projekt „Electronic Storage Governance“ der PD Osnabrück. In Kooperation mit den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen wird der potenzielle Einsatz mobiler Batteriespeicher erforscht und zeitnah in die Erprobung gehen. Perspektivisch könnten mit diesen Speichern Großlagen bewältigt und mögliche Stromausfälle überbrückt und die Einsatzbereitschaft der Polizei sichergestellt werden.

Kooperationen als Erfolgsindikator

Der Wissenstransfer und die Vernetzung unterschiedlicher Bundesländer sowie die internationale Zusammenarbeit schaffen kosteneffiziente Lösungen.

Der Austausch von Praxisbeispielen und Konzepten anderer Behörden schuf innovative Impulse, um auf die wandelnden Rahmenbedingungen adäquat reagieren zu können.

Neben den Polizeien der Länder waren ebenso Vertreter des Bundes, der Bundespolizei, Zoll und Bundeskriminalamt anwesend. Ein weiterer Kongress wird seitens der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen angestrebt.

Kai Fuge



Ministerin Behrens und Polizeipräsidentin von der Osten.

Bildrechte: Niedersächsischen Innenministerium

POLIZEI NIEDERSACHSEN: INNOVATIVE PROJEKTE

Innenministerin Behrens auf Sommerreise

Im Rahmen der Sommerreise 2025 tauschte sich Innenministerin Daniela Behrens mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort intensiv über neue Entwicklungen und spannende Projekte aus. Sie zeigte sich beeindruckt vom Engagement und der Innovationskraft der niedersächsischen Polizei.

Auf ihrer diesjährigen Sommerreise besuchte die Niedersächsische Ministerin für Inneres, Sport und Digitalisierung, Daniela Behrens, verschiedene Behörden, die in den Zuständigkeitsbereich des Innenministeriums fallen. Hierbei besuchte die Ministerin auch die Polizeidirektionen Hannover und Lüneburg.

Projekt „Digitale Unfallspuren“

Am 05. August wurde der Innenministerin in der PD Hannover, in Begleitung von Polizeipräsidentin Gwendolin von der Osten, das Projekt „Digitale Verkehrsunfallspuren“ (DVUS) vorgestellt.

Die Rekonstruktion von Verkehrsunfällen ist ein zentraler Teil polizeilicher Ermittlungsarbeit. So wurde Ministerin Behrens der Nutzen digitaler Verkehrsunfallspuren erläutert, die durch Auswertung des sog. Event-Data-Recorders gewonnen werden – eine umgangssprachliche „Black Box“, die seit Juli 2024 in allen neu zugelassenen PKW Pflichtausstattung ist. Erfasst werden unter anderem Daten wie gefahrene Geschwindigkeit, Lenkradstellung, Gas- und Bremspedalstellung sowie die Anzahl der Personen im Fahrzeug. Das Auslesen dieser Daten ermöglicht zusammen mit analogen objektiven und subjektiven Spurenlagen eine weitaus präzisere Verkehrsunfallrekonstruktion.

Nach der bereits erfolgreich durchgeföhrten Pilotierung ist geplant, die Auslesegeräte ab Anfang 2026 allen Behörden zur Verfügung zu stellen.

Innenministerin Behrens zeigte sich begeistert von den Möglichkeiten der neuen Technik und erklärte: „Ich freue mich, dass wir zukünftig landesweit von dieser Technik profitieren. Je genauer wir die Ursachen für schwere und vor allem tödliche Verkehrsunfälle ermitteln können, desto besser können wir diese verhindern.“

IT-Forensik-Labor und neues Trainingszentrum er PD Lüneburg

Es folgte am 06. August ein Besuch von Ministerin Behrens im landesweit führenden IT-Forensik-Labor der PD Lüneburg. Das Team demonstrierte, wie mit dem Einsatz aktueller Technik, inklusive KI-gestützter Analysesysteme, digitale Beweismittel forensisch aufgearbeitet und ausgewertet werden können.

Besonders bei der Bekämpfung schwerer Delikte wie Kinderpornografie leistet das Labor einen unverzichtbaren Beitrag zur effektiven und rechtssicheren Strafverfolgung. Dank der Expertise der IT-Expertinnen und -Experten lassen sich Schutzmechanismen überwinden, gelöschte Dateien rekonstruieren und versteckte Inhalte aufspüren. Unterstützt wird dieser Prozess durch eine eigens von der Polizei Niedersachsen entwickelte KI, die die zeiteffiziente Bewertung der gewonnenen Daten ermöglicht.

Zukünftige Herausforderungen werden darin gesehen, dass die zu untersuchenden Gerätesysteme immer vielfältiger werden: Neben herkömmlichen Smartphones werden zunehmend Smartwatches, Navigationsgeräte und Drohnen untersucht, während gleichzeitig die



Im Gespräch mit unseren Kolleginnen und Kollegen der VE.

Datenmenge auf diesen Gerätetypen erheblich wächst. Zudem steigt die Gefahr durch hybride Bedrohungslagen. Die Auswertung von Drohnen in diesem Kontext wird zukünftig ein weiterer Schwerpunkt sein.

Ministerin Behrens betonte, dass die digitale Transformation in der Polizei Niedersachsen nur mit qualifizierten Fachkräften gelingen kann. Deshalb wurde in Zusammenarbeit mit der Hochschule Hannover der Bachelor-Studiengang Verwaltungsinformatik um die Fachrichtung Polizei erweitert. Die Entwicklungen in Lüneburg

stehen aus Sicht der Ministerin exemplarisch für die konkrete und praxisnahe Umsetzung der Digitalisierung.

Der zweite Halt in Lüneburg führte die Ministerin in das neue Trainingszentrum für SET (Systemisches Einsatztraining und EFT (Einsatzfahrtraining) der PD Lüneburg, das im April 2025 fertiggestellt wurde. Das moderne Gebäude ist eine ehemalige Kfz-Werkstatt, dessen Bausubstanz erhalten und effizient umgebaut werden konnte.

Gemeinsam mit Polizeipräsidentin Kathrin Schuol besichtigte Innenministerin Behrens die neuen Räumlichkeiten, die einen modernen Trainingsraum (Dojo), einen großen Seminarraum, Büoräume, einen Aufenthaltsraum sowie Umkleiden und Duschen umfassen. Highlight des Besuchs war die Begleitung einer Trainingseinheit im neuen Dojo der Verfügungseinheit der PI Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen.

Danke und bis nächstes Jahr!

Dieser kurze Einblick in den polizeilichen Teil der diesjährigen Sommerreise zeigt beispielhaft, wie sich die vielfältigen polizeilichen Herausforderungen durch innovative Lösungen bewältigen lassen. Das Innenministerium bedankt sich für die gute Arbeit der Polizei Niedersachsen und bei allen Beteiligten Kolleginnen und Kollegen – wir freuen uns auf die nächste Sommerreise!



Unsere Ministerin zu Besuch im IT-Forensik-Labor.

Maximilian Felmberg



Kurzes Briefing: Ministerin Daniela Behrens (links) wird von LKA-Vizepräsidentin Christine Reinert und SEK-Leiter Mauritius Fahrbach über die Ausgangssituation des Übungsszenariums informiert.

MINISTERIN DANKT SPEZIALEINSATZKRÄFTEN

Seit 50 Jahren: Unermüdlicher Einsatz zum Schutze aller

Ein halbes Jahrhundert im Dienst für Sicherheit und Rechtsstaatlichkeit: Seit 50 Jahren stehen die Spezialeinheiten der Polizei Niedersachsen für höchste Professionalität, Einsatzbereitschaft und Verlässlichkeit in besonders gefährlichen polizeilichen Lagen. Anlässlich dieses besonderen Jubiläums besuchte Daniela Behrens, Ministerin für Inneres, Sport und Digitalisierung, während ihrer Sommerreise (07.08.2025) ein Training des SEK und traf im Anschluss Angehörige des MEK.

Ein Spezialfahrzeug fährt vor. „Achtung, Achtung, hier spricht die Polizei“, tönt es aus den Lautsprechern. Dann geht alles ganz schnell. Einige Spezialeinsatzkräfte haben sich vor der Tür eines Gebäudes platziert. Es knallt, die Tür ist geöffnet und die Beamten rücken vor. In dem Gebäude vermuten sie einen bewaffneten Täter. Unter den Augen der Ministerin lokalisieren sie diesen, nehmen ihn

schließlich fest. Demonstriert wurde ein Zugriffsszenario unter Einsatz moderner Technik, gepanzerter Fahrzeuge und taktischer Zusammenarbeit – mit Fokus auf sogenannte „hybride Bedrohungen“.

„Hybride Gefahrenlagen, gezielte Desinformation, extremistische Gewalt und international agierende Tätergruppen fordern unsere Sicherheitsbehörden

auf allen Ebenen. In dieser Welt voller Unsicherheiten brauchen wir Einsatzkräfte, die mit modernster Technik, hoher Anpassungsfähigkeit und ausgeprägtem Verantwortungsbewusstsein agieren“, sagte Ministerin Behrens. Sie sprach allen Einsatzkräften ihren Dank für den unermüdlichen Einsatz zum Schutze aller aus. Auch LKA-Vizepräsidentin Christine Reinert würdigte das Engagement aller



Bildquellen: Lina Kuhn, LKA

Bildquellen: Lina Kuhn, LKA

Spezialeinheiten im Land Niedersachsen:
„Hinter der Einsatzkleidung, den taktischen Abläufen und der beeindruckenden Routine stehen Menschen, die mit Mut, Besonnenheit und einem tiefen Verantwortungsgefühl ihren Dienst leisten – oftmals im Verborgenen und unter Gefährdung des eigenen Lebens. Dieses Jubiläum ist ein Meilenstein – und ein Moment der Anerkennung und des tief

empfundenen Respekts für all jene, die sich über Jahrzehnte hinweg für das Gemeinwohl stark gemacht haben.“

Im Anschluss an das Training des SEK besuchte die Ministerin auch Angehörige des MEK, um sich auszutauschen und in einem nicht-öffentlichen Teil einen persönlichen Eindruck vom deren Können zu machen.

Antje Westermann

Hochspezialisierte Kräfte im Einsatz für Niedersachsen

Die Spezialeinheiten der Polizei Niedersachsen, zu denen im LKA Niedersachsen SEK, MEK, Personenschutzkommando und die Spezialkräfte der Operativen Technik sowie in den Flächenbehörden die MEK der Polizeidirektionen gehören, kommen zum Einsatz, wenn besondere Gefahrenlagen schnelles, hochspezialisiertes Handeln erfordern – etwa bei Geiselnahmen, Amok- und Terrorlagen oder der Festnahme bewaffneter oder besonders gefährlicher Personen. In der Vergangenheit haben die Teams mehrfach ihre hohe Einsatzkompetenz unter Beweis gestellt – unter anderem bei der Bekämpfung Organisierter Kriminalität, dem Vorgehen gegen bewaffnete Reichsbürger oder der Unterstützung bei der Festnahme international gesuchter Straftäter/-innen. Neben der operativen Gefahrenabwehr spielen sie auch in der verdeckten Aufklärung und im Personenschutz eine zentrale Rolle.



Konzentriert: Ministerin Daniela Behrens informiert sich über das Können der Spezialeinsatzkräfte.



50 Jahre Spezialeinheiten in Niedersachsen: Ministerin Daniela Behrens und LKA-Vizepräsidentin Christine Reinert sprachen ihren Dank für den „Dienst zum Schutze aller“ aus.

INTERVIEW-SERIE

Auf eine Tasse mit Stefan Sengel

Stefan Sengel ist seit dem 01.08.2025 als Polizeivizepräsident (PVP) der Polizeidirektion Hannover im Amt. Welche Werte dem 60-Jährigen wichtig sind, was gute Führung für ihn bedeutet und dass Stress im Beruf auch viel mit Vernunft zu tun hat, verriet er im Interview mit der proPOLIZEI.

Was hat Sie dazu bewegt eine Karriere bei der Polizei einzuschlagen und dann diesen Weg sogar bis zum Vizepräsidenten zu gehen?

Stefan Sengel: Ich wollte schon immer mit Menschen arbeiten und dabei auch gesellschaftlich etwas bewegen – Ordnung schaffen, ohne selbst ein Ordnungsfanatiker zu sein. Ein reiner Bürojob war nichts für mich. Die Polizei war für mich der perfekte Mittelweg. Obwohl ich mit

Abitur im mittleren Dienst angefangen habe, war mein Anspruch klar: Ich wollte weiterkommen – in den gehobenen und später auch in den höheren Dienst. Den Anstoß dazu haben mir auch andere gegeben, die mir das zugetraut haben. Ich dachte mir dann – Warum eigentlich nicht? Dass ich heute Vizepräsident bin, hätte ich damals nie gedacht – aber insgeheim war es ein kleiner Traum, der sich vor allem entwickelte als ich Inspektionsleiter war.

Wie gehen Sie mit Belastungen um, die dieser Beruf mit sich bringt?

Natürlich erlebe auch ich Stresssituationen. Dennoch lasse ich mich nicht von Belastungen überwältigen. Mit zunehmendem Alter und Erfahrung gelingt es mir, sehr rational und pragmatisch zu bleiben und Herausforderungen sachlich anzugehen. Dabei versuche ich, in schwierigen Situationen Lösungswege zu finden und auch positive Aspekte zu erkennen. Diese Hal-



tung trägt bei mir wesentlich dazu bei, mein Stressniveau eher niedrig zu halten. Zudem gelingt es mir in der Regel, die Arbeit hinter mir zu lassen; die Herausforderungen im Straßenverkehr auf dem Nachhauseweg können auch hilfreich sein, um auf andere Gedanken zu kommen.

? **Welche Werte spielen für Sie in Bezug auf Führung eine zentrale Rolle?**

Mir ist besonders wichtig, dass Mitarbeitende authentisch bleiben und sich nicht verbiegen müssen. Ehrlichkeit ist für mich ein zentraler Wert – sowohl im Umgang miteinander als auch bei Kritik. Ich schätze es, wenn offen und direkt kommuniziert wird. Gleichzeitig habe ich Verständnis dafür, dass es Situationen geben kann, in denen nicht alles offen ausgesprochen werden kann. Neben dieser Offenheit sind mir klare Regeln und Werte wichtig – sei es unsere Verfassung oder die inneren Haltungen, die unser Handeln prägen. In der Führung lege ich großen Wert auf Nähe zu den Menschen, ich interessiere mich auch für persönliche Aspekte und teile gern etwas von mir selbst – auch private und persönliche Dinge. Ich möchte gerne als Mensch wahrgenommen werden und nicht als „einer von da oben“.

? **Bei Ihrem Werdegang konnten Sie viele Verwendungen durchlaufen. Haben Sie einen Schwerpunkt, der Ihnen besonders am Herzen liegt?**

Am besten passt mir der Schuh bei Aufgaben, die mit dem operativen Bereich zusammenhängen. Ich hatte bisher tatsächlich immer das Glück, gut greifbare Bereiche zu besetzen. Mir ist es wichtig, nicht zu vergessen, wie es ist, auf der Straße zu arbeiten und was die Menschen täglich bewegt.

? **Jetzt mal ganz provokant: Haben Sie es schon bereut, als PVP nach Hannover gegangen zu sein?**

Gar nicht! Ich habe ja schon bereits durch meine Zeit im Innenministerium Kontakte nach Hannover gehabt und vieles kommt mir auch jetzt noch aus meinen Vorverwendungen sehr bekannt vor. Hannover hat viel zu bieten. Besonders gefällt mir die Nähe zum operativen Bereich und dass ich hier mit so vielfältigen Aufgabenfeldern betraut bin.

? **Als bekennender Fan des FC Bayern München dürfte Sie das Niedersachsen-Derby ja kaum begeistern?**

Tatsächlich hat meine Affinität zum Fußball stark nachgelassen. Ich gucke mir gerne ein vernünftiges Spiel an. Dabei interessiert mich sowohl Frauen- als auch Männerfußball. Mir ist es wichtig, dass ein Fußballspiel wieder zu einem Familienevent wird, zu dem man gerne seine Kinder mitnimmt und ein schönes Spiel genießen kann. Erfolge sollen auch gebührend gefeiert werden, aber Randale und Prügeleien – das geht gar nicht.



Dies oder Das?

- Visselhövede oder Hannover? –** Visselhövede privat, Hannover beruflich
- E-Mail oder Telefonat? –** Telefon!
- Berge oder Meer? –** Berge
- Sommer oder Winter? –** Sommer, aber nicht zu warm
- Frühaufsteher oder Nachteule? –** Hauptsache sechs Stunden Schlaf
- Süß oder salzig? –** Süß (*big smile*)
- Tee oder Kaffee? –** Ist beides auf Wasserbasis, also Wasser



Stefan Sengel

Seine polizeiliche Laufbahn begann Stefan Sengel im Jahr 1984 mit dem Eintritt in den damaligen mittleren Dienst der Polizei Niedersachsen. Nach ersten Stationen im Bereich der heutigen Polizeidirektionen Oldenburg und Lüneburg absolvierte er ab 1990 ein Studium für den gehobenen Polizeivollzugsdienst an der Fachhochschule Hildesheim. In den Folgejahren übernahm Sengel vielfältige Aufgaben, unter anderem in den Bereichen Einsatz, Personal, Aus- und Fortbildung sowie im Kriminal- und Ermittlungsdienst.

Im Jahr 1999 erfolgte der Aufstieg in den höheren Dienst. Ab 2001 leitete er zahlreiche Polizeieinheiten und -inspektionen, darunter den Zentralen Kriminaldienst Verden, den Einsatzbereich der Polizeiinspektion Verden/Osterholz, die Polizeiinspektionen Celle und Heidekreis sowie strategische Referate im Landespolizeipräsidium. Zuletzt war er Leiter des Referats 26 im Niedersächsischen Ministerium für Inneres, Sport und Digitales.

EMPFANG DER LANDESREGIERUNG 2025

Heldinnen und Helden im Erlebniszoo Hannover

Am 20. August 2025 kamen rund 120 Angehörige der Polizei Niedersachsen im Maharadscha-Saal zusammen – zur Ehrung jener Eigenschaften, die sie Tag für Tag verkörpern: unermüdlicher Einsatz zur Rettung von Menschenleben und ein Engagement, das Dienst wie Freizeit umfasst.

Können Sie sich noch an ihren ersten Zoobesuch als Kind erinnern? Als Sie mit großen Augen an den Löwen und Elefanten vorbeigelaufen sind und über die blaue Zunge der Giraffe gestaunt haben? An das Gefühl von Leichtigkeit, Neugier und Begeisterung? Wie unbeschwert wir als Kinder durchs Leben gegangen sind? Wir hatten vielleicht noch keine festen Ziele – aber wir konnten träumen.

Und wir hatten Vorbilder: Heldinnen und Helden, zu denen wir aufgeschaut haben – und die wir vielleicht irgendwann selbst sein wollten. Die Antworten waren früher oft ganz klar:

Feuerwehr, Polizei, Superhelden. Kim Possible, wenn man mich fragen würde. Oder auch Mama, Papa oder die coole Tante.

Wie ist das bei Ihnen? Haben Sie gerade selbst jemanden vor Augen? Und was zeichnet diesen Jemand für Sie aus?

Sie waren mutig. Sie haben sich für andere eingesetzt. Sie waren – neben unserer Familie – unsere ersten Orientierungspunkte im Leben. Mut, Hilfsbereitschaft und Zivilcourage sind Eigenschaften, die sie verkörpert haben. Werte, die uns geprägt haben. Werte, die uns bis heute begleiten.



Innenministerin Daniela Behrens zusammen mit den geehrten Kolleginnen und Kollegen.

Bildrechte: MI Nds.



Get together zwischen Elefanten und Affen.

Bildquelle: Anton Duntze, ZPD

Aus diesem Grund kamen rund 120 Angehörige der Polizei Niedersachsen im Maharadscha-Saal zusammen – zur Ehrenung jener Eigenschaften, die sie Tag für Tag verkörpern: unermüdlicher Einsatz zur Rettung von Menschenleben und ein Engagement, das Dienst wie Freizeit umfasst.

Nicht mit Umhang oder Maske – sondern mit Haltung.

Innenministerin Daniela Behrens, Polizeipräsident Roger Fladung und Zoo-Geschäftsführer Michael Casdorff begrüßten die Gäste in außergewöhnlicher Atmosphäre. Neben den zu Ehrenden nahmen zahlreiche Angehörige, Freunde und Kinder teil. Unter den Gästen befanden sich darüber hinaus Vertreterinnen und Vertreter der Landesregierung, der Beauftragten, der Personalvertretungen und der Gewerkschaften sowie die Behördenleitungen aller niedersächsischen Polizeibehörden.



Kinderschminken

Bildquelle: Anton Duntze, ZPD

Das bis zuletzt geheim gehaltene Programm bot Unterhaltung für Groß und Klein: Artisten sowie Zauberer und Entertainer DESIMO sorgten für Staunen und Begeisterung. In einem besonderen Programmpunkt berichteten Kolleginnen und Kollegen selbst von ihren Erfahrungen – ein bewegender Moment, der den Mut und die Vielfalt polizeilicher Arbeit sichtbar machte.

Unser Dank gilt Jan Tasarek, Janina Thünemann, Anthea Overbeck und Patrick Weiss für ihre Offenheit und dafür, die Polizei Niedersachsen so eindrucksvoll repräsentiert zu haben.

Musikalisch begleitete das Polizeiorchester die Veranstaltung. Anschließend konnten sich die Gäste am Buffet stärken und den Zoo mit ihren Familien / Begleitungen erkunden.

Stimmen aus den Reihen der Geehrten:

„Eine gelungene Veranstaltung für meine Familie und mich. Maximaler Respekt für die geschilderten Heldenataten.“

„Ich bin froh, teilgenommen zu haben – ich fühlte mich wirklich wertgeschätzt.“

„Jede und jeder sollte diese Wertschätzung einmal erleben dürfen. Ich habe mich stellvertretend für viele Kolleginnen und Kollegen gesehen.“

Die zahlreichen positiven Rückmeldungen haben uns sehr berührt und bestätigt, dass sich der Einsatz gelohnt hat. Zugleich danken wir für wertvolle Anregungen, die in die Planung des Empfangs 2026 einfließen werden.

Ein besonderer Dank gilt allen Beteiligten, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben.

Ihr Veranstaltungsmanagement und die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der ZPD NI

Danke, dass Sie heute hier sind. **Danke**, dass Sie Teil der Polizei Niedersachsen sind. **Danke**, dass Sie das tun, was viele bewundern – aber nicht alle können.

Bleiben Sie gesund. Bleiben Sie mutig. Und bleiben Sie Heldinnen und Helden – auch ohne Umhang.

Larissa Fuhr

INTERVIEW MIT LKA-PRÄSIDENT MASSINGER

„Wir wollen wirksamer Motor und Unterstützer sein“

Thorsten Massinger ist neuer Präsident des LKA Niedersachsen – und kein „Chef hinter Glas“. Im Gespräch erzählt er, warum Computerspiele ihn bis heute faszinieren, wie er trotz Amt Nähe zu seinen Mitarbeitenden leben will und was ihm in stressigen Zeiten hilft, ruhig und gelassen zu bleiben.

? Herr Massinger, viele wissen, dass Sie sich sehr für Computerspiele interessieren – welches Game hat Sie zuletzt so richtig gefesselt, und was reizt Sie daran?

Massinger: Bei Computerspielen bin ich nostalgisch. Ich mag alte Amiga 500 Spiele wie zum Beispiel Sensible Soccer. Früher habe ich auch sehr gerne Aufbauspiele wie Die Siedler oder Anno gespielt. Mich reizt daran besonders, dass man im Spielverlauf die Auswirkungen eigener Entscheidungen erleben kann – ob Erfolg oder Misserfolg. Computerspiele haben zudem eingebaute Belohnungseffekte, die für eine gewisse Zufriedenheit sorgen und einen immer wieder motivieren.

? Gibt es Parallelen zwischen strategischen Spielen und Ihrer neuen Aufgabe an der Spitze des LKA?

Viele strategische Spiele – gerade Aufbauspiele – vermitteln ein gutes Bild von Diversität: unterschiedliche Rollen, Berufe, Stärken, Schwächen und Abhängigkeiten. Genau das findet sich gleichermaßen in unserer Gesellschaft und natürlich auch im LKA wieder. Nur die Summe der unterschiedlichen Fähigkeiten und Kenntnisse macht uns als Organisation stark.

? Sie gelten als mitarbeiterorientiert: Wie wollen Sie diese Nähe im Alltag leben, obwohl Ihr Amt naturgemäß Distanz mit sich bringt?

Muss das Amt wirklich zwingend Distanz mit sich bringen? Für mich ist klar: Ohne die Expertise der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre es mir unmöglich, das LKA angemessen zu repräsentieren und inhaltlich auskunftsfähig zu sein. Es geht nur im Team. Und damit sich möglichst viele wohlfühlen und ihr Bestes geben können, braucht es meines Erachtens eine wertschätzende Arbeitsweise und einen Umgang auf Augenhöhe.

? Welche Rolle spielen für Sie Feedbackkultur und Transparenz in einer Behörde wie dem LKA?

Mir ist es wichtig, dass im LKA eine Kultur des Miteinanders auf Augenhöhe herrscht. Dazu gehört auch, dass Führungskräfte offen und ehrlich ansprechbar sind. Natürlich gibt es Grenzen der Transparenz – etwa bei personenbezogenen Daten oder entsprechend eingestuften Informationen –, aber genau deshalb ist es entscheidend, Barrieren überall abzubauen und Informationen niedrigschwellig zugänglich zu machen, wo es keine zwingenden Grenzen gibt. Ein gutes Beispiel ist unser NiMES-Channel: Dort

können Informationen barrierefrei weitergegeben werden, ohne erst alle Hierarchieebenen sämtlicher Besprechungsformate durchlaufen zu müssen.

? Gibt es ein persönliches Ritual oder eine Gewohnheit, die Sie nutzen, um auch in stressigen Phasen Bodenhaftung zu behalten?

Im dienstlichen Kontext gibt es für mich eigentlich nichts, was ein Anlass wäre, unruhig zu werden. Geduld und Ruhe sind die besten Ratgeber, wenn man gute Entscheidungen treffen möchte – deshalb lasse ich mich auch im Alltag eigentlich nur schwer aus der Fassung bringen und bemühe mich um einen stressfreien, respektvollen Umgang mit Kolleginnen und Kollegen. Einen Ausgleich finde ich vor allem bei meiner Familie und meinen Freunden – und auch der Sport spielt dabei eine Rolle.

? Welche drei Themen möchten Sie in den kommenden Jahren für das LKA Niedersachsen besonders voranbringen?

Für die kommenden Jahre sehe ich drei Schwerpunkte:

Erstens möchte ich das LKA insgesamt noch digitaler aufstellen. Dazu gehört für



Thorsten Massinger neuer Präsident des LKA Niedersachsen.

Bildautor: Mandy Million, LKA

mich auch, Prozesse zu vereinfachen und unnötige Hürden zu vermeiden.

Zweitens geht es mir darum, die Gefahren für Kinder und Jugendliche, die vom Internet ausgehen, stärker in den Blick zu nehmen: von Cybergrooming über Hasskriminalität bis hin zu Radikalisierungstendenzen im Netz.

Und drittens möchte ich die gefahren-abwehrende Komponente unserer Ermittlungsarbeit neu justieren. Viele gute Erfahrungen aus dem Staatsschutz können wir nutzen, um auch in anderen Bereichen Menschen zu schützen, die in Gefahr geraten.

? **Digitalisierung und KI verändern Polizeiarbeit massiv – wo sehen Sie die größten Chancen, wo die größten Risiken?**

In der Digitalisierung und im Einsatz von KI sehe ich große Chancen: Wenn es uns gelingt, dadurch Prozesse zu verschlanken,

können wir uns noch stärker auf unsere Kernaufgaben konzentrieren. Gerade beim Umgang mit großen Datenmengen eröffnet KI die Möglichkeit, diese Aufgaben sachgerecht und effizienter zu erledigen. Gleichzeitig habe ich Sorge, wenn Digitalisierung und KI von denen genutzt werden, die sich nicht an unsere gesellschaftlichen und demokratischen Spielregeln halten. Sei es, dass Täterinnen und Täter diese Technologien für eigene Zwecke missbrauchen oder dass KI-gestützte Desinformation als Teil hybrider Bedrohungen eingesetzt wird.

? **Wenn Sie in fünf Jahren zurückblicken: Woran würden Sie gerne gemessen werden?**

Fachlich wünsche ich mir, dass das LKA in fünf Jahren als wirksamer Motor und Unterstützer in der Kriminalitätsbekämpfung wahrgenommen wird – von der Bevölkerung ebenso wie von unseren Partnerbehörden. Genauso wichtig ist mir das Binnenverhältnis: Dass unsere

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trotz hoher Belastungen gerne zur Arbeit kommen und sich im LKA wohlfühlen.

? **Zum Schluss ein Blick gleichsam vor wie zurück: Welche drei wichtigen Ratschläge würden Sie heute jemanden geben, der gerade erst in den Polizeidienst eintritt?**

Bleiben Sie authentisch – verbiegen Sie sich nicht.

Nehmen Sie sich persönlich auch einmal zurück – Polizeiarbeit ist Teamarbeit.

Schauen Sie nicht nur auf das Vordergründige, sondern auch auf die Hintergründe und Zusammenhänge.

Vielen Dank für dieses Gespräch.

Das Interview führte Antje Westermann.

TAG DER NIEDERSACHSEN IN OSNABRÜCK

Friedliches Volksfest mit großer Blaulichtmeile und zigtausend Besuchern

Alle zwei Jahre findet der Tag der Niedersachsen statt. In diesem Jahr war die Stadt Osnabrück Gastgeberin des 38. Tages der Niedersachsen unter dem Motto „Osnabrück macht's möglich“.

Mehrere hunderttausend Besucher kamen bei gutem Wetter vom 29. bis 31. August 2025 in die Osnabrücker Innenstadt, darunter auch zahlreiche VIP's wie beispielweise die Niedersächsische Ministerin für Inneres, Sport und Digitalisierung, Daniela Behrens, Landespolizeipräsident Axel Brockmann und Polizeipräsident Friedo de Vries. Für die einsatzführende PI Osnabrück war es ein personalintensiver

Einsatz, bei dem insgesamt – mit Unterstützung der ZPD Niedersachsen und der Leo-Leine-Einheiten – mehrere Hundert Einsatzkräfte in drei Tagen eingesetzt wurden. In der polizeilichen Bilanz blieb es insgesamt ein friedliches Volksfest ohne besondere Vorkommnisse. Auch die Zusammenarbeit mit dem Veranstalter und der Stadt Osnabrück trug zum erfolgreichen Verlauf des Einsatzes bei.

Neben den Einsatzkräften waren außerdem zahlreiche Kolleginnen und Kollegen im Dienst, die auf der sogenannten Blaulicht- und Technikmeile unterstützten. Neben den dortigen Ständen der PD Osnabrück zu den Bereichen Recruiting, Internationale Zusammenarbeit, Demokratischutz, Fuhrpark, LGBTQ und Prävention, war auch die Polizeiakademie Niedersachsen mit von der Partie.



Das Team der teilnehmenden Blaulicht- und Sicherheitsbehörden.

Bildquelle: PD Osnabrück



Innenministerin Daniela Behrens, Polizei-Maskottchen Paula und Andrea Menke, Polizeivizepräsidentin der PD Osnabrück.

Unzählige Fragen und Gespräche, eine gelungene Präsentation der alltäglichen Arbeit der Polizei sowie nützliche Tipps rund um das Thema Sicherheit prägten die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in den drei Tagen. Darüber hinaus präsentierte sich auf der Blaulicht- und Technikmeile die Bundespolizei, die Bundeswehr und viele weitere Sicherheitsbehörden sowie Hilfsorganisationen den Besuchern. Resümierend war die Meile ein echter Publikumsmagnet. Auch die IPA Osnabrück konnte mit ihren rund 100 gefahrenen Kilometern im Rahmen der IPA-Niedersachsen-Radtour Gelder im fünfstelligen Bereich für den guten Zweck

einfahren und wurde im Zieleinlauf von Ministerin Behrens und dem Osnabrücker Polizeipräsidenten de Vries in Empfang genommen.

„Sie haben mit Ihrem Engagement und Ihrer Professionalität maßgebend dazu beigetragen, dass die Polizei einen sehr positiven Eindruck bei Verantwortlichen, Medien und Besuchern hinterlassen hat. Ihnen gebührt mein aufrichtiger Dank!“ zeigte sich Polizeipräsident Friedo de Vries sehr dankbar gegenüber allen Mitarbeitenden, die zum Erfolg dieser drei-Tages-Veranstaltung des Landes Niedersachsen beigetragen haben.

Auf zehn Themenmeilen präsentierte sich Vereine, Initiativen und Institutionen mit Herz und Ideenreichtum. Auf der Jugendmeile setzten über 250 junge Talente kreative Impulse. Die Sportmeile brachte mit mehr als 2.500 Aktiven Bewegung in die Stadt. Und beim Umzug der Vielfalt zogen rund 1.500 Teilnehmende durch die Straßen – getragen von Applaus und Wertschätzung. Dazu kamen über 70 Stunden Bühnenprogramm, Gottesdienste unter freiem Himmel, persönliche Gespräche, neugierige Fragen und ganz viel Begeisterung. Rund um eine gelungene und vor allem friedvolle Veranstaltung!

Marco Ellermann



Nachwuchsgewinnung beginnt früh.



Bildquelle(n): LPP

VERKEHRSSICHERHEITSARBEIT

sicher.mobil.leben und Schulanfangsaktion 2025

Die Aktionen sicher.mobil.leben und die niedersächsische Schulanfangsaktion hatten wieder besonders den Schutz der Kinder im Fokus.

Die Verkehrssicherheitsarbeit der niedersächsischen Polizei nimmt schon seit langem besonders den Schutz der Kinder im Blick. Spätestens mit der Einschulung nehmen diese oftmals eigenständig am Straßenverkehr teil und müssen sich dabei vielen Herausforderungen stellen. Allein in Niedersachsen sind am 16.08.2025 rund 82.000 Kinder eingeschult worden. Dass sie den Herausforderungen des Schulweges nicht alleine begegnen, zeigen die verschiedenen Aktionen, die sich um Verkehrsüberwachung und -ausbildung sowie Schulwegsicherheit drehen. Mit dem bundesweiten Aktionstag sicher.mobil.leben am 04. Juni rückte unter anderem die Schulwegüberwachung in den Fokus der Polizei und zeigte, dass neben Geschwindigkeit und mangelhafter Sicherung der Kinder in Fahrzeugen auch Ablenkungsverstöße immer häufiger ein polizeiliches Einschreiten erfordern.

Um Schulkinder bestmöglich auf ihren Schulweg vorzubereiten und alle anderen Verkehrsteilnehmenden zu sensibilisieren, fand zum Schuljahresbeginn der Aktionsstag der Landesregierung unter Federführung des Niedersächsischen Innenministeriums an einer Grundschule in Hannover statt. Dank der engen Zusammenarbeit aller Partner konnten viele Maßnahmen umgesetzt werden und zusammen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Hannover, Belit Onay, konnte Innenministerin Behrens eine Elternhaltestelle sowie Abstellmöglichkeiten für Fahrräder einweihen. Des Weiteren stellte die Ministerin eine neue Software zur Verkehrsausbildung in Schulen für die Polizei vor. In ihrer Rede würdigte sie unter anderem die wichtige Arbeit der Polizei bei der Verkehrsausbildung und betonte ihren Stolz darüber, nun auch digitales Handwerkzeug für die Verkehrssicherheitsarbeit zur Verfügung stellen zu können.



Norman Müller



Die Präventionspuppenbühne der Polizeidirektion Lüneburg (v. l.): Lydia Freienberg, Lisa Jessel, Polizeipräsidentin Kathrin Schuol, Hanna Sterner und Britta Grürmann mit ihren Puppen Frau Uhde und Herrn Kratzke. Bildrechte: PD Lüneburg.

PRÄVENTIONSKAMPAGNE „VORSICHT BETRUG!“

Wie sich ältere Menschen vor Straftaten schützen können

Schockanruf, Taschendiebstahl, falsche Polizeibeamte: Hunderte ältere Menschen werden jährlich Opfer von derlei Kriminalitätsphänomenen. Grund genug, um den Internationalen Tag der älteren Menschen am 1. Oktober zum Anlass für eine neue Präventionskampagne zu nehmen. Ein neues Theaterstück der Präventionspuppenbühne der PD Lüneburg sowie Social-Media-Videos klären über Straftaten zum Nachteil älterer Menschen auf und geben hilfreiche Tipps zum Schutz an die Hand.

Werden ältere Menschen erst einmal Opfer von Betrugsstraftaten, leiden Betroffene neben dem finanziellen Schaden häufig unter den psychischen Folgen. Dementsprechend groß ist auch die Scham, über das Erlebte zu sprechen. „Umso wichtiger ist es, dass wir auch mit besonderen Mitteln wie einem Theaterstück Seniorinnen und Senioren sowie ihr Umfeld über Betrugsmaschen aufklären und ihnen hilfreiche Tipps zu ihrem Schutz geben“, sagt Kathrin Schuol, Polizeipräsidentin der Polizeidirektion Lüneburg. „Gleichzeitig möchten wir mit der Präventionskampagne alle Betroffenen ermutigen, ihre Scham zu überwinden und Strafanzeige zu stellen.“

Seniorentheaterstück gibt Tipps zum Schutz vor Straftaten

Unter dem Titel „Verstrickt und Zugenäht – Betrugsmaschen auf der Spur!“ erhalten lebenserfahrene Zuschauerinnen

und Zuschauern in dem neuen Seniorentheaterstück der Präventionspuppenbühne Tipps und Anregungen, wie speziell sie sich davor schützen können, Opfer von Straftaten zu werden. Ablenkung und Täuschung sind dabei bevorzugte Tat-handlungen mit denen die Täterinnen und Täter Geld oder Wertgegenstände älterer Menschen entwenden wollen. Begleitet werden die Kolleginnen der Präventionspuppenbühne von ihren liebenswerten Puppen Frau Uhde und Herrn Kratzke, die auf humorvolle und anschauliche Art und Weise von ihren Erfahrungen mit Betrugsdelikten berichten.

Die Uraufführung des Seniorentheaterstücks fand am Tag der älteren Menschen im Museum Lüneburg statt. Dort veranstaltete der Kriminalpräventionsrat Lüneburg die Info-Messe „Späte Freiheiten: Gut und sicher älter werden!“. Die Präventionspuppenbühne wird das Stück ab 2026 auf Anfrage in Seniorenbeiräten,

Landfrauenverbänden oder Kirchenveranstaltungen aufführen. Hier werden auch die Präventionsbeamten oder -beamten der örtlichen Dienststellen für Fragen zur Verfügung stehen.

Mit älterer Generation im Gespräch: Videos als Aufhänger

Die sechs Social-Media-Videos der Kampagne beschäftigen sich mit falschen Polizeibeamtinnen und -beamten, Schockanrufen, Fake Mails, Handybetrug, falschen Handwerkerinnen und -handwerkern sowie Portemonnaie-Diebstählen. Sie bieten der jüngeren Generation Gelegenheit, mit ihren Eltern oder Großeltern zur Thematik ins Gespräch zu kommen und einen offenen Umgang hiermit zu finden.

Isabel Rehmer

→ Die Videos der Präventionspuppenbühne sind auf Instagram abrufbar: polizei.lueneburg.ppb



Banknotenspürhund Habbo.



Ein Teil der aufgespürten Geldsumme.

Bildquelle(n): PD Osnabrück

MIT FEINER NASE AUF ERFOLGSKURS

Banknotenspürhunde finden über 110.000 Euro bei Durchsuchungen

Mehr als 110.000 Euro Bargeld haben die Banknotenspürhunde „Cody“ und „Habbo“ der Polizeidirektion Osnabrück bei verschiedenen Durchsuchungen in Ostfriesland und im Emsland aufgespürt. Die beiden spezialisierten Diensthunde kamen innerhalb weniger Wochen mehrfach zum Einsatz und trugen maßgeblich zur Sicherung erheblicher Vermögenswerte bei.

„Cody“ und „Habbo“ sind Teil der Diensthundeführerstaffel der PD Osnabrück. Beide sind auf das Auffinden von Bargeld spezialisiert – unabhängig davon, ob die Scheine neu, gebraucht oder gefälscht sind. Ihre Arbeit beruht auf ihrer ursprünglichen Ausbildung als Rauschgiftspürhunde, denn Studien zufolge befinden sich auf 70 bis 80 Prozent aller Geldscheine Rückstände von Rauschgift. Aktuell sind neun Banknotenspürhunde in der Direktion erfolgreich im Einsatz:

Am 12. Mai 2025 fand in Rhaderfehn eine Wohnungsdurchsuchung statt. Die Beschuldigte stand im Verdacht, eine hohe Bargeldsumme aus einem Nachlass unterschlagen zu haben. Nachdem sie rund 45.000 Euro freiwillig herausgab, wurde Banknotenspürhund „Cody“ eingesetzt. Der Rüde zeigte in einer Vase weitere 24.250 Euro an – das Geld wurde sichergestellt.

Nur drei Tage später unterstützte „Habbo“ ein Team bei einer Vollstreckungsmaßnahme in Aurich. In einem zivilrechtlichen Verfahren hatte ein Gerichtsvollzieher bereits 1.000 Euro in Empfang genommen. Der Spürhund zeigte jedoch weiteres Bargeld in einem Nachtschrank an – es kamen nochmals 5.000 Euro zum Vorschein.

Am 5. Juni 2025 feierte „Cody“ in Meppen seinen bisher größten Erfolg in diesem Jahr. Bei einer Durchsuchung wies er wiederholt auf ein Nebenzimmer hin. In mehreren Schränken konnten insgesamt 70.000 Euro sichergestellt werden. Zudem führte Cody die Einsatzbeamten zu einem weiteren Fund von 10.500 Euro in einem verschlossenen Tresor im Schlafzimmer.

Laura-Christin Brinkmann



Banknotenspürhund Cody.

DIGITALE TRANSFORMATION

Zukunft der polizeilichen Arbeitswelt gestalten

Hier gibt es ein spannendes Update zum digitalen Wandel. Wie viele Dienststellen haben schon ein digitales Wachbuch? Funktioniert auch eine Teamcharta im ESD? Und wie schaffen wir den Austausch quer durch Niedersachsen?

Netzwerkgedanke:

Seit wir 2023 als Stabsstelle Digitaler Wandel in der PD Osnabrück starteten, ist unser Ziel: Macher*innen in der digitalen Transformation zusammenzubringen. In der PD Osnabrück sind das unsere rund 60 Ansprechpersonen Digitaler Wandel aus verschiedenen Dienststellen vom Teutoburger Wald bis nach Norderney, bunt gemischt aus Einsatz-, Ermittlungs- und Verwaltungsbereich. Landesweit organisieren wir mit dem InnoHub regelmäßig die Barcamps des Netzwerks: Digitaler Wandel – gemeinsam auf dem Weg.

Digitales Wachbuch

Ein Paradebeispiel für gemeinsame Innovation ist das digitale Wachbuch auf Basis von OneNote. Dieses wurde nicht bei uns, sondern von Martin Blumenstiel aus der PI Hameln erfunden. Unsere Ansprechpersonen (AP) Digitaler Wandel haben die Vorlage hervorragend verwandelt und weiterentwickelt, sodass über 15 Dienststellen von der PSt Dissen Am Teutoburger Waldbis zur PSt Norderney das digitale Wachbuch aktiv nutzen. Auf all diesen Dienststellen kann man sich nun die Wache mit all ihren Informationen auf dem PoC 2.0 digital unter den Arm klemmen.

Teamcharta – auch im ESD

Die Teamcharta, als Werkzeug für klare Absprachen zu Homeoffice, Zusammenarbeit und für sozialen Zusammenhalt, haben wir in den vergangenen Jahren erfolgreich etabliert.

Viele Führungskräfte, Teams und AP Digitaler Wandel setzen sie bereits ein. Und dank mutiger Impulse aus Bad Bentheim, Fürstenau und Emden haben wir festgestellt, dass die Teamcharta nicht nur für Bürotätigkeiten, sondern auch im ESD gute Lösungen ermöglicht.

Alex Rimkus-Ludwig



Die Themen haben dein Interesse geweckt? Dann nimm gerne Kontakt zu unseren AP Digitaler Wandel und uns auf. Und notier dir den **04. bis 06. November** für die **Digitalkompetenztage 2025** im Kalender!



Weitere Informationen zu Digitalkompetenztage 2025 findest du unter:

Suchen in null 1|5 nach ... → Blog digitaler Wandel

Suchen in NiMes nach ... → + Channel beitreten → Digitalkompetenztage 2025



AP DW Wachbuch (auszugsweise)	
Nicole Berger	PSt Norderney
Jannek van der Mee	PK Bersenbrück
Vanessa von Harten	PSt Quakenbrück
Mirco Dittrich	PI Osnabrück ESD II
Lea Lammerskitten	KRLOS
Sina Bockbreder	SENTINEL
Lukas Temme	PSt Dissen a.T.W.





Expertengespräch mit Thomas Wechsel

Bildquelle: PD Osnabrück

ZURÜCK IN OSNABRÜCK – EIN BLICK AUF: **Digitale Strategien, echte Veränderung und neue Wege**

**Aus der Praxis für die Praxis – Expertengespräch
mit Thomas Wechsel zur Digitalisierung.**

Nach rund 13 Monaten im Niedersächsischen Ministerium für Inneres, Sport und Digitalisierung ist Thomas Wechsel wieder zurück in der PD Osnabrück. Dort hatte er im Projektteam zur Fachstrategie „Digitale Transformation der Polizei Niedersachsen“ mitgewirkt – ein Themenfeld, das heute mehr denn je im Fokus steht. Im Gespräch gibt er Einblicke in aktuelle Entwicklungen, zentrale Erkenntnisse und konkrete Schritte, die nun auch die PD Osnabrück mitprägen werden.

? **Du warst über ein Jahr im Innenministerium und hast dort im Projekt zur digitalen Transformation mitgewirkt. Worum ging es dabei genau?**

Thomas Wechsel: „Wenn wir über digitale Transformation sprechen, lohnt sich zuerst der Blick nach außen“, sagt Wechsel. In der Gesellschaft schreite die Digitalisierung rasant voran. Technologien wie künstliche Intelligenz entwickeln sich in rasantem Tempo und halten Einzug in unseren Alltag. Demgegenüber sehen laut Erhebungen rund 70 Prozent der Polizeibeschäftigten Handlungsbedarf bei der IT-Bereitstellung. Viele nutzen bereits Tools, die nicht offiziell zur Verfügung stehen.

? **Wo siehst du aktuell die größten Herausforderungen für die Bereitstellung digitaler Apps und Tools für die Polizei?**

„Die Herausforderungen liegen dabei weniger in der Motivation der Mitarbeitenden der IT-Bereiche – die ist hoch – sondern vielmehr in den komplexen Abstimmungswegen und Strukturen, die eine schnellere Umsetzung bislang erschwert haben. Genau hier setzt ein neues Konzept an: Der sogenannte Campus Digitale Transformation ist am 1. Juli gestartet – ein organisationsübergreifender Zusammenschluss von IT-Fachleuten aus dem Innenministerium, dem LKA und der Zentralen Polizeidirektion. Das Ziel: Abstimmungsprozesse vereinfachen, Innovationen gezielter vorantreiben und Produkte schneller zur Verfügung stellen.“

? **Digitale Transformation ist ja mehr als nur Technik – was gehört noch dazu?**

„Es geht um die Veränderung unserer polizeilichen Arbeitswelt. Während viele Prozesse jahrzehntelang stabil blieben, hat sich das Bild in den letzten Jahren massiv gewandelt: Projekte wie SMK, POC 2.0, die papierlose Verwaltungsakte und bald auch die digitale Ermittlungsakte fordern neues Denken – fachlich, technisch und organisatorisch.“

? **Wie habt ihr den digitalen Wandel im Projektteam überhaupt messbar gemacht?**

„Im Projekt wurde der digitale Reife-grad der Polizei untersucht. Dabei ging es nicht nur um technische Ausstattung, sondern auch um Qualifikationen, Führungsverständnis und die Frage, wie gut kann sich unsere Organisation überhaupt verändern? Ergebnis: Eine hohe individuelle Veränderungsbereitschaft, aber auch Strukturen, die eher reaktiv als vorausschauend wirken.“

? **Was bedeutet das jetzt konkret für die Polizeidirektion Osnabrück?**

„Digitale Themen sollen künftig ganzheitlicher gedacht werden. Am Beispiel der digitalen Ermittlungsakte wird das deutlich. Hier betrifft die Umstellung nicht nur die Fachanwendung Nivadis. Es geht auch um Schulungsbedarf, neue Anforderungen an Verwaltungsabläufe, Auswirkungen auf Post- und Boten-

dienste – und sogar um Fragen des Gesundheitsmanagements. Wer jahrzehntelang mit Papier gearbeitet hat, erlebt digitale Arbeitsweisen unter Umständen als belastend. Auch das muss mitgedacht werden.“

? **Gibt es bereits konkrete Veränderungen bei uns?**

„Zum 1. August wird ein Soziologe im Dezernat 14 eingestellt – eine neue Rolle in einem technischen Umfeld. Seine Aufgabe wird sein, als Vermittler zwischen IT und Praxis zu wirken, technische Konzepte verständlich zu machen und Kolleginnen und Kollegen auf dem Weg der digitalen Transformation zu begleiten.“

? **Wie blickst du auf deine Rückkehr nach Osnabrück?**

„Wir haben eine klare Vision – und wir haben das Potenzial, Veränderungen erfolgreich umzusetzen. Entscheidend ist, dass wir jetzt gemeinsam ins Handeln kommen.“

Die Fragen stellte
Laura Christin Brinkmann.

→ Das Interview ist in null 1|5 abrufbar:
Suchen in null 1|5 nach ... → Zurück in Osnabrück – mit jeder Menge digitaler Erfahrung im Gepäck





„HannoFahr“ wurde unterstützt von hoher Anzahl an Einsatzkräften verschiedenster Organisationen.

Bildquelle: PD Hannover

5. MAL HANNOFAHR

4 Länder, 21 Behörden, 99 Blutentnahmen

Bei einer von Deutschlands größten Kontrollaktionen hat die Polizei Hannover vom 08.08. bis zum 10.08.2025 herausragende Feststellungen zum Thema „Fahrtüchtigkeit im Straßenverkehr“ vorzuweisen. Einsatzkräfte aus anderen Behörden, Bundesländern sowie aus den Niederlanden, Österreich und der Schweiz kontrollierten dabei hunderte Autofahrer.

Am Freitag und Samstag 08./09.08.2025 wurden an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet Hannovers die Fahrtüchtigkeit von hunderten Verkehrsteilnehmenden und die Konformität ihrer Fahrzeuge überprüft. Die Kontrollen erfolgten in Kooperation mit Partnerbehörden und über Zuständigkeitsgrenzen hinweg, wobei insbesondere der kollegiale Austausch ein zentrales Element darstellte.

Das Ergebnis von so viel Expertise und einer so hohen Anzahl an Einsatzkräften waren insgesamt 600 Kontrollen und 300 eingeleitete Ordnungswidrigkeitenverfahren allein in der stationären Kontrollstelle auf dem Schützenplatz. Feststellungen und Sachverhalte, die über den alltäglichen Polizeieinsatz hinausgehen, wie beispielsweise Verstöße gegen die

Lebensmittelsicherheit, konnten vor allem durch die verschiedenen anwesenden Fachbereiche ganzheitlich betrachtet und somit erfolgreich abgearbeitet werden.

Die Kontrollaktionen mit dem Namen „HannoFahr“ jähren sich nun zum fünften Mal und erfreuen sich bundesweit einer hohen Beliebtheit bei Kolleginnen und Kollegen verschiedenster Organisationen. Nicht zuletzt tragen der Erfahrungsaustausch, aber auch die Vertiefung der Beziehungen zu den jeweiligen Netzwerkpartnern einen großen Teil hierzu bei. Ein weiteres Highlight nach getaner Arbeit war eine Tour durch Hannover mit der Besichtigung einer „toten Station“ des ÜSTRA-Netzes sowie der gemeinsame Besuch des Maschseefestes.

Polizeihauptkommissar Pierre Fourmont, der zusammen mit Polizeihauptkommisarin Romy Apenberg und Polizeioberkommissar Claas Wilke als Organisator und Polizeiführer für die Schwerpunktkontrollen an beiden Tagen verantwortlich zeichnete, blickte am Sonntag, 10.08.2025, zufrieden auf die Aktionen: „Die intensiven Kontrollen haben ihren Zweck erfüllt. Unser Ziel ist die Verbesserung der Verkehrssicherheit. Berauschte Fahrende gefährden andere und halten sich nicht an Stadt- oder Landesgrenzen. Umso wichtiger ist die enge Zusammenarbeit der Polizei über Zuständigkeitsgrenzen hinweg“.

Anastasia Polonewicz

GEMEINSAM FÜR MEHR SICHERHEIT

Arbeitstagung der niedersächsischen Polizei-Fahrradeinheiten

Praktische Kontrollen, intensiver Austausch und klare Botschaften an Bürgerinnen und Bürger: Die 3. landesweite Arbeitstagung zeigte, wie wichtig Fahrradeinheiten für die Verkehrssicherheit sind.

Am 15. und 16. September 2025 war die Polizeiinspektion Osnabrück Treffpunkt für die Fahrradeinheiten der Polizei Niedersachsen: Gastgeber der bereits dritten Tagung war die Polizeidirektion Braunschweig, die im Rahmen der Fachstrategie Verkehr die themenverantwortliche Behörde für den Radverkehr in Niedersachsen stellt.

Das Motto der zweitägigen Veranstaltung lautete: „Gemeinsame Kontrollen des Radverkehrs durch Fahrradeinheiten“. Entsprechend stand nicht nur der fachliche Austausch im Mittelpunkt, sondern auch die praktische Arbeit auf der Straße. In gemischten Teams führten die Teilnehmenden im Stadtgebiet Osnabrück mehrere Kontrollaktionen durch – mit

sichtbarem Erfolg: Insgesamt wurden 31 Verstöße festgestellt, darunter eine Straftat sowie diverse Ordnungswidrigkeiten. Betroffen waren sowohl Radfahrende als auch Autofahrende, etwa wegen Rotlichtverstößen oder zu geringen Überholabständen. Mindestens genauso wichtig wie die Ahndung von Verstößen war der direkte Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern. Viele nutzten die Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen und sich über richtiges Verhalten im Straßenverkehr zu informieren.

Neben den Kontrollen gab es ein vielfältiges Programm mit Vorträgen, Erfahrungsberichten und Diskussionen. Expertinnen und Experten aus Polizei und Ministerium stellten aktuelle Entwicklungen vor, da-

unter auch das Landeslagebild „Radverkehr“. Die Tagung zeigte abermals, wie wertvoll die Fahrradeinheiten für die Polizei sind – sowohl im Alltagseinsatz als auch in der Präventionsarbeit. Gleichzeitig wurde deutlich: Nur durch Vernetzung, gemeinsame Standards und regelmäßige Zusammenarbeit lassen sich die Herausforderungen im Radverkehr meistern.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Beteiligten, die die Arbeitstagung mit Leben gefüllt haben. Schon jetzt steht fest: 2026 folgt die nächste landesweite Zusammenkunft mit dem Schwerpunkt Eigensicherung und Fahrsicherheit der Beamtinnen und Beamten.

Laura-Christin Brinkmann



Gruppenbild der niedersächsischen Fahrradeinheiten.

Bildrechte: PD Osnabrück

POLIZEI NIEDERSACHSEN

Einsatzkarte



Bildrechte PK BAB Ahlhorn

Freudiges Ereignis auf der A29 in Wardenburg

Ein Einsatz der besonderen Art für die Kolleginnen und Kollegen der Autobahnpolizei: Eine Frau brachte auf der Fahrt ins Krankenhaus ihre Tochter zur Welt. Der Vater stoppte das Auto auf einer Grünfläche, die Auffahrt wurde von Einsatzkräften abgesichert. Am Ende die beste Nachricht: Alle sind wohllauf!



Nordhorn – Polizei stellt gewerbsmäßige Schokoladendiebe

Ende September wurde eine Streife nichtsahnend zu einem Ladendiebstahl geschickt. Eine 24-jährige Frau wollte dort Schokolade im Wert von knapp 600 Euro entwenden. Sie hatte diverse Tafeln in einer Tasche verstaut und wollte den Kassenbereich passieren, ohne zu bezahlen. Nach Abschluss der Maßnahmen wurde die Frau entlassen. So weit, so normal! Aber kurz darauf beobachtete die Streife, wie die Dame zu einem Pkw ging, in dem eine weitere Person wartete. Bei der Kontrolle des Pkw machten sie eine kuriose Entdeckung: Darin befanden sich nicht nur diverse Hygieneartikel, sondern auch insgesamt 113 kg Schokolade der Marke Lindt/Milka. Die Ware wurde sichergestellt, die Ermittlungen dauern an.





Unfälle fingiert: Polizei deckt Netzwerk auf

Durch umfangreiche Ermittlungen konnte die SEG KKS PI Rotenburg einer als Clan eingestuften Großfamilie die Fingierung diverser Verkehrsunfälle nachweisen – bei einem sechsstelligen Schaden zum Nachteil verschiedener Kfz-Versicherungen. Hierfür wurden 116 Unfälle der letzten fünf Jahre untersucht. Es konnten zahlreiche Fälschungen von Vollmachten für Rechtsanwälte bzw. Kfz-Gutachter, von Unfallschilderungen an die Versicherung, von Kfz-Kaufverträgen und Reparaturrechnungen nachvollzogen werden. Zudem erbrachten die Ermittlungen den mehrfachen Verdacht der Geldwäsche bzw. der Tachomanipulation. Drei Kisten mit Verfahrensakten befinden sich derzeit bei der Schwerpunkt StA Clan in Stade, wobei neben der strafrechtlichen Betrachtung auch die Regressforderungen der Versicherungen den Beteiligten leichtes Unwohlsein bereiten dürften.



Unverhoffte Unterstützung in der PI Gifhorn

Am 17. September wurde eine Streifenwagenbesatzung der PI Gifhorn zu einer „Bedrohung mit Messer“ in einem Mehrfamilienhaus gerufen. Vor Ort trafen sie auf eine nicht unerhebliche Herausforderung: Alle Personen sprachen ausschließlich türkisch. Der große Vorteil: an diesem Tag war eine Schülerpraktikantin dabei – sie sprach ebenfalls fließend türkisch und setzte sich unmittelbar als perfekte Dolmetscherin ein. Für ihre 14 Jahre zeigte sie selbstbewusst große Initiative und führte mit ihren Sprachkenntnissen durch die gesamte Sachverhaltsaufnahme. Ihre Mithilfe hat die flotte Abarbeitung des Einsatzes letztendlich überhaupt erst möglich gemacht.



Lea und Julia aus dem PK Langenhagen mit der Schildkröte.
Bildrechte: PD Hannover, PK Langenhagen, Lea Helsper

Schildkröte auf Reisen

Am 15.08.2025 entschied sich eine Schildkröte, die Landstraße zwischen Langenhagen und Garbsen für einen „Geschwindigkeitsboost“ zu nutzen und ihre Reise per Anhalter fortzusetzen. Ein junger Mann auf einem Moped bemerkte die reisewütige Schildkröte, hielt den Verkehr an und rief die Polizei. Nachdem alle die Schildkröte missverstanden hatten und sie niemand zu ihrem eigentlich Urlaubswunschort (St. Peter Ording) mitnehmen wollte, wurde sie zwischenzeitlich von zwei Polizistinnen des PK Langenhagen in Gewahrsam genommen und anschließend in der Natur ausgesetzt.

Brennende Mülldeponie verursacht Schaden im fünfstelligen Bereich

Am 18. September, wurde der Brand eines Altpapierlagers auf der Mülldeponie Blankenhagen bei Northeim gemeldet. Bei dem Einsatz wurde eine Feuerwehrfrau verletzt. Der Brand, der rund 200 Tonnen Altpapier zerstörte und einen Schaden von etwa 20.000 Euro verursachte, ist bisher noch ungeklärt.

NATIONAL POLICE WEEK IN WASHINGTON

Erste Teilnahme der deutschen Polizei

Die National Police Week in Washington (USA) ist eine jährliche Veranstaltung zu Ehren der im Vorjahr im Dienst verstorbenen Polizeibeamtinnen und -beamten. Polizeioberkommissar Holger Schaefer der PI Hildesheim reiste im Mai nach Amerika, um mit zwei weiteren Kollegen als erste deutsche Polizeibeamte, über den Verein STAR IPE e.V., daran teilzunehmen.

Der STAR-International Police Exchange e.V. ist ein Verein, der Austauschprogramme zwischen amerikanischen und deutschen Polizistinnen und Polizisten organisiert und die freundschaftliche Bindung zwischen den Polizeien der jeweiligen Nationen fördert.

Holger Schaefer ist Mitglied und wurde gemeinsam mit zwei anderen deutschen Kollegen vom Montgomery Police Department eingeladen, bei der diesjährigen National Police Week in Washington mitzuwirken. Die Veranstaltungswoche findet seit 1962 zu Ehren der im Vorjahr

verstorbenen Polizistinnen und Polizisten statt und soll zur Unterstützung der Hinterbliebenen beitragen. Jedes Jahr nehmen zwischen 25.000 und 30.000 Polizeibeamtinnen und -beamte aus dem ganzen Land teil.



Gruppenbild mit den amerikanischen Polizisten der Honor Guard.

Bildrechte: Holger Schaefer, PI Hildesheim



Das National Law Enforcement Officers Memorial.

Der erste Einsatz Schaefers und seiner Kollegen war am 12. Mai im Ronald Reagan National Airport in Washington, wo die anreisenden Hinterbliebenen der Verstorbenen von den Mitgliedern verschiedenster „Honor Guards“ salutierend in Empfang genommen wurden. Schaefer und seine Kollegen hatten die Ehre, sich als Teil der „Honor Guard“ an der Begrüßung zu beteiligen.

Zwei Tage später ging es zum „National Law Enforcement Officers Memorial“. In die Mauern wurden die Namen der Officers, die seit 1786 im Dienst verstorben sind, eingraviert. 2024 sind 147 Namen hinzugekommen. Schweigend gedachten die Hinterbliebenen den Verstorbenen in einem emotionalen Moment, bevor im Anschluss das traditionelle Licherfest

stattfand, bei dem die Namen der Verstorbenen zwischen zehntausend hochgehaltenen Kerzen verlesen wurden. Die Abschlussveranstaltung der Woche fand schließlich am Capitol in Washington statt, bei der US-Vize-Präsident JD Vance vor mehreren tausend Gästen sprach.

Obwohl Holger Schaefer anfangs noch dachte, dass es für die Hinterbliebenen befremdlich sein könnte, dass ein deutscher Polizist sie in Empfang nimmt, so hat er doch schnell gemerkt, dass sie es als Ehre empfanden, dass er diesen langen Weg auf sich genommen hat, um den verstorbenen Kollegen zu gedenken.

Vielen traurigen Momenten standen tolle Gespräche gegenüber, und das Gefühl eines interkontinentalen, kollegialen

Schulterschlusses. Ein Event, das ihm noch lange in Erinnerung bleiben wird und ihm einmal mehr gezeigt hat, wie sehr man es zu schätzen wissen sollte, gesund vom Dienst nach Hause zu kommen. Passend dazu verabschiedete ihn ein amerikanischer Kollege mit den Worten: „Stay save, watch your back and I never wanna read your name on this wall.“

Louisa Kasprowski

ERFOLGREICHE SCHULUNG: Schiffsunfall-Bearbeitung Sansibar

Wasserschutzpolizei stärkt internationale maritime Sicherheit.

Im Rahmen einer internationalen Kooperation fand vom 12. bis 20. Juni 2025 auf Sansibar/Tansania ein spezialisierter Lehrgang zur Stärkung der Kompetenzen der dortigen Küstenwache (Kikosi Maalum cha Kuzuia Magendo, KMKM) in der Bearbeitung von Schiffsunfällen statt.

Organisiert wurde der Lehrgang durch das United Nations Institute for Training and Research (UNITAR). Mit der Durchführung war das Dezernat Auslandsverwendungen der Polizei Nordrhein-Westfalen beauftragt. Die konkrete Planung im Vorfeld und Durchführung vor Ort erfolgte gemeinsam mit der Wasserschutzpolizeiinspektion Oldenburg (PHK Ludger Triphaus).

Fokus auf Schiffsunfälle und internationale Standards

Die Schulung richtete sich an 21 Mitglieder der KMKM, mit dem Ziel, die Einsatzfähigkeit der Küstenwache bei der Aufnahme und Untersuchung von Schiffsunfällen deutlich zu verbessern.

Die Inhalte orientierten sich an internationalen Seeschifffahrtsübereinkommen, insbesondere an Regelwerken der International Maritime Organization (IMO). Schwerpunkte bildeten die International Convention for the Safety of Life at Sea (SOLAS) sowie die International Convention for the Prevention of Pollution from Ships (MARPOL).

Im Rahmen des Trainings erfolgte eine intensive theoretische sowie praxisnahe Auseinandersetzung mit der Aufnahme und Bewertung von Schiffsunfällen. Fallanalysen bildeten hierbei einen zentralen Bestandteil des Curriculums. Ein Höhepunkt war eine praktische Exkursion auf eine Fähre im Hafen von Stone Town, bei der die Teilnehmenden realitätsnahe Ermittlungsabläufe nachvollziehen konnten.

Fazit:

UNITAR und KMKM bewerten das Projekt als vollen Erfolg. Beide Organisationen brachten den Wunsch nach weiterführenden Vertiefungslehrgängen zum Ausdruck, um die maritime Sicherheit in der Region nachhaltig zu stärken.

Die Abschlusszeremonie am 20. Juni wurde von der Generaldirektorin der Zanzibar Maritime Authority (ZMA) begleitet. Sie hob die Bedeutung des Themas hervor und kündigte an, vergleichbare Trainings künftig auch innerhalb der ZMA zu etablieren.

Ludger Triphaus



Mitglieder der KMKM beim Lehrgang unseres Kollegen Triphaus.

Bildrechte: Ludger Triphaus



Begrüßung unseres jordanischen Kollegen in der PD Osnabrück.



Besuch bei der WsPst Brake.

Bildrechte: PD Osnabrück

CEPOL-MENTORINGPROGRAMM PD Osnabrück empfängt jordanischen Kollegen

CEPOL, die Agentur der Europäischen Union für die Aus- und Fortbildung auf dem Gebiet der Strafverfolgung, ist für die Entwicklung, Umsetzung und Organisation von Fortbildungsmaßnahmen für Beschäftigte der Polizei und anderer Strafverfolgungsorgane zuständig. Im September begrüßte die PD Osnabrück für mehrere Tage einen besonderen Gast.

Im Rahmen des CEPOL Mentoring-Programms besuchte uns der jordanische Polizeikollege Raed Zandaki (Public Security Directorate). Begleitet wurde er von unserem Kollegen Jens Burrichter, der als Mentor am Programm teilnimmt. Ziel ist es, Wissen und Erfahrungen zwischen europäischen und internationalen Polizeibehörden auszutauschen und voneinander zu lernen. Den Kick-off in das Programm machte eine Veranstaltung im Mai 2025 im CEPOL Headquarter in Budapest. Nun stand ein erster Austauschbesuch in Deutschland an.

Start in Osnabrück

Nach seiner Ankunft in Hannover wurde der Kollege Zandaki durch Polizeivizepräsidentin Andrea Menke und Dezernatsleiter Martin Piepmeyer willkommen geheißen. Gleich im Anschluss folgten erste Fachgespräche sowie ein praktischer Austausch beim Grenzüberschreitenden Polizeiteam (GPT) an der deutsch-niederländischen Grenze in Bad Bentheim.

Besuch im Landespolizeipräsidium & LKA Niedersachsen

Ein offizieller Empfang im Landespolizeipräsidium Niedersachsen durch KD Markus Iwa bot Gelegenheit zum Austausch über internationale Zusammenarbeit. Besonders eindrucksvoll war der Besuch im LKA Niedersachsen: Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Forensik, Organisierte Kriminalität und Zentrale Aufgaben gaben praxisnahe Einblicke in die Arbeit rund um Drogenerkennung und internationale Ermittlungen.

Stationen Berlin und Hamburg – Bundestag und Zollfahndungsamt & Hafen

Ein weiteres Highlight: Zunächst der Besuch in Berlin und des Deutschen Bundestages mit Teilnahme an einer Plenarsitzung und am Folgetag der Besuch beim Zollfahndungsamt Hamburg. Besonders spannend für unseren Gast, da er selbst im Hafen von Aqaba in Jordanien tätig ist. Hier konnte er nicht nur

die Abläufe im Hamburger Hafen kennenlernen, sondern sogar eine großangelegte operative Maßnahme hautnah miterleben.

Einblicke in die Wasserschutzpolizei Niedersachsen

Zum Abschluss gewährte Wasserschutzpolizeistation Brake umfassende Einblicke in Aufgaben, Strukturen und die internationale Bedeutung maritimer Polizeiarbeit. Während einer Kontrolle eines chinesischen Schiffs zeigte sich eindrucksvoll, wie wichtig internationale Kooperation und Sprachkenntnisse in diesem Bereich sind.

Fazit:

Der Austausch war für beide Seiten ein Gewinn: neue fachliche Impulse, spannende Einblicke in die Arbeit jenseits der eigenen Grenzen und ein weiterer Schritt hin zu noch stärkerer internationaler Zusammenarbeit. Wir danken allen Beteiligten und freuen uns schon jetzt auf den Gegenbesuch in Jordanien.

Laura Klünder

SPORTRÜCKBLICK

Laufen, Radfahren, Schwimmen und Ballsport

Ob herausfordernde Rettungsübungen in der Weser, packende Triathlon- und Marathonrennen oder der erfolgreiche Auftritt bei der Europameisterschaft im Handball – die Beamtinnen und Beamten aus Niedersachsen beweisen eindrucksvoll ihr Können und ihre Ausdauer.



Weserübung

Im August wagten sich 25 Beamtinnen und Beamte der Polizei Niedersachsen in die reißenden Fluten der Weser – in voller Einsatzmontur. Unter fachmännischer Anleitung gab es eine Menge wertvoller Tipps der DLRG Rinteln für das Verhalten in fließenden Gewässern: Wie löse ich mich aus Umklammerungen von zu Rettenden und schütze mich selbst als rettende Person? Durch aufkommende Panik und schwindende Kräfte kann eine solche Situation für alle Beteiligten lebensgefährlich sein. Umso wichtiger, genau solche Übungen durchzuführen und das Bewusstsein für diese Situationen zu schärfen. Das Polizeikommissariat Rinteln organisiert diese Rettungsübungen in der Oberweser einmal jährlich.

NPM Triathlon:

Am 10. September starteten am Poggensee (Bad Oldesloe) die Norddeutschen Polizeimeisterschaften im Triathlon. Nach einem heftigen Unwetter am Abend zuvor, waren die Bedingungen mehr als ungünstig: der Bereich um den See und die Straßen waren extrem nass, die Wechselzone auf der Wiese stand unter Wasser. Nass ging es auch weiter: geschwommen wurden 500 m im Poggensee, danach drei Runden mit dem Rad auf einem 7 km langen Kurs. Abschließend 5 km auf einer Wendepunktstrecke, die direkt mit den meisten Höhenmetern des gesamten Wettkampfes startete. Trotz der Widrigkeiten haben wir tolle Erfolge zu verzeichnen: Norddeutscher Polizeimeister wurde Claas Reckemeier (PD GÖ) und die Silbermedaille sicherte sich Emily Haase (PD LG).



Am 01. September haben acht neue Spitzensportler/-innen ihr Studium an der Polizeiakademie Niedersachsen begonnen:

Charlotte Burgdorf

Rudern

Johanna Ewert

Leichtathletik

Sarah Gossmann

Rugby

Arne Heers

Voltigieren

Lilly Janßen

Handball

Ilias Küster

Judo

Denis Strelezkij

Wasserball

Johanna Wedekind

Schießen

DPM Marathon

Vom 13. bis 15. September war das Team der Polizei Niedersachsen bei den 11. Deutschen Polizeimeisterschaften (DPM) im Marathon in Kassel im Einsatz. Der Marathon bestand aus einem 21,2 km langen Rundkurs, der zweimal durchlaufen werden musste. Das Männerteam aus Niedersachsen ging im Einzel und auch im Team als Titelverteidiger an den Start. Tammo Oldigs (ZPD NI) lieferte sich ein Duell mit dem Drittplatzierten der letzten Europäischen Polizeimeisterschaft (EPM), Marcel Brütigam aus Thüringen. In dem taktischen Rennen setzte sich Tammo mit einer Zeit von 2:23:55 h und einem deutlichen Vorsprung von fast einer Minute gegen Marcel durch und wurde neuer Deutscher Polizeimeister. Das Podium komplettierte Steffen Brinker (PD BS), der seine fantastische Form mit einer neuen Bestzeit von 2:27:46 h unterstrich. Mit Marc Günther und Dean Sauthoff (beide PD BS) erliefen die Männer sich ebenfalls Platz 1 in der Mannschaftswertung. Auch bei den Frauen gab es neue Bestzeiten zu feiern: Marie Schweer (ZPD NI) mit 3:22:07 h und Kimberly Miller (PD Osnabrück) mit 3:28:37 h. Ein gelungener Abschied für unseren geschätzten Fachwart und Landestrainer, Michael Kordys (ZPD NI). Im kommenden Jahr tritt er in den Ruhestand ein und so war es für ihn die letzte DPM in dieser Funktion. Lieber Michael, wir danken dir für deine Motivation und dein Engagement, mit denen du dieses Amt ausgeübt und uns zu vielen Meisterschaften und Titeln begleitet hast. Alles Gute für deine Zukunft – wir werden uns hoffentlich noch über den Weg laufen!



EPM Handball der Frauen:

Vom 13. bis 20. September fand in Balatonfüred (Ungarn) die Europäische Polizeimeisterschaft im Handball der Frauen statt. Das deutsche Nationalteam war sehr niedersächsisch geprägt. Von der Delegationsleitung, PVP Uwe Lange (PD BS) über den Bundesfachwart, Ralf Hafemann (PD OL), der Trainerin, Maike Wieding (PD LG) fanden sich auch vier Spielerinnen im Team: Lisa-Marie Fragge, Melanie Fragge, Sophie Weyers (alle PD OL) und Pia Döpke (LKA NI). Kurzum: nach einer fulminanten Gruppenphase, in der Deutschland alle Spiele gewann, zeigten sie ihr Können auch im Rest des Turniers. Mit grandiosen Spielzügen und einer überragenden Teamleistung gewannen unsere Frauen verdient und sind nun amtierende Polizeieuropameisterinnen, gefolgt von Norwegen und Dänemark.



Hyrox-Competition

Am 03. Oktober sorgten zwei Kollegen der 2. BPH der ZPD NI in voller Körperschutzausstattung (KSA) für Nachwuchswerbung der besonderen Art: Lucas Warnke und Enrico Röttgers schwitzten mit den Fittesten der Fittesten beim Hyrox Wettkampf in Hamburg. Ein Sport, der Ausdauer, Kraft sowie funktionelle Fitness kombiniert und den Athleten (schon ohne KSA) alles abverlangt. Im Wechsel absolvierten sie so schnell wie möglich 8 x 1 km mit 8 funktionellen Workout-Stationen. Begleitet wurde das Team von der Pressestelle der PA NI. Ein eindrucksvoller Zusammenschnitt des Events ist auf den Instagram-Kanälen [@polizei.niedersachsen.karriere](#) und [@polizei.zpd.niedersachsen](#) zu sehen. Die Veranstaltung zog ein breites Publikum an, die beiden Kollegen waren ein Highlight des Tages. Nach dem sportlichen Teil nahmen die beiden sich Zeit für Fragen aus dem Publikum und warben mit großer Überzeugung für eine Karriere bei der Polizei Niedersachsen. Insgesamt war der Tag ein voller Erfolg – spürbar vor Ort durch die positive Resonanz und sichtbar in der großen Aufmerksamkeit und Begeisterung auf unseren Social-Media-Kanälen.



Eva Koch

